

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren für die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zwerspaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 275.

Halle, Dienstag den 24. November  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

**Geldern**, d. 21. November. Bei der heute hier stattgehabten Ersahwahl eines Abgeordneten zum preussischen Landtage wurden im Ganzen 447 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Dr. Berger (Centrum) zu Gäßdorf, Bürgermeisterei Aepferden, 428, Domkapitular Künzler in Breslau 19 St. Somit ist der Erstere gewählt.

**Karlsruhe**, d. 21. November. Die Karlsruher Zeitung bestätigt die Nachricht, daß auch die zweite vom freiburger Domcapitel für die Erzbischofswahl vorgelegte Liste von der Regierung abgelehnt wurde. Nachdem Bischof Hefele erklärt hatte, die Wahl keinesfalls annehmen zu wollen, schied dieser dadurch aus der Liste aus und die Regierung hatte keinen Anlaß, sich über ihn zu äußern. Die Karlsruher Zeitung weiß den Vorwurf mangelnden Entgegenkommens gegen die Curie zurück. Die Regierung verhandelte mit sämtlichen Candidaten, aber alle verweigerten den Eid auf Befolgung der Staatsgesetze; erst hierauf wurden sie abgelehnt. Die Regierung konnte keinen Erzbischof zulassen, welcher den Gehorsam gegen die Staatsgesetze verweigert.

**Wien**, d. 20. Novobr. Erzherzog Karl Ferdinand ist heut Nachmittags 3 1/2 Uhr zu Selowitz in Mähren mit Tode abgegangen.

(Erzherzog Karl Ferdinand, geb. 29. Juli 1818, war ein Sohn des als Heerführer hochberühmten Erzherzogs Karl (gest. 30. April 1847), welcher seinerseits ein Sohn des Kaisers Leopold II. und ein jüngerer Bruder des letzten römischen Kaisers Franz II. war. Er war General der Kavallerie und Inhaber des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 51; vermählt am 18. April 1854 mit der Erzherzogin Elisabeth, einer Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, und Wittwe des Erzherzogs Ferdinand von Este, Herzogs von Modena. Der Verstorbenen hinterläßt aus dieser Ehe vier Kinder: den Erzherzog Friedrich, geb. 4. Juni 1856, die Erzherzogin Marie und die Erzherzöge Karl und Eugen. Von den Geschwistern des Verstorbenen leben noch die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm und die Erzherzogin Marie Karoline, Gemahlin des Erzherzogs Rainer.)

**Wien**, d. 21. Nov. Das Abgeordnetenhaus setzte die Specialberatung der Artikel 220 bis 224 des Actiengesetzes fort und dieselben wurden nach lebhaften Debatten in der Ausschlußfassung angenommen. Artikel 222 macht die Actienglieder für Einzahlung des ganzen Nominalbetrages auch im Falle der Vernichtung der Actien wegen vollständiger Einzahlung oder Weitergebung vor völliger Einzahlung haftbar. Artikel 224 gestattet Actionären, welche mindestens ein Zehntel des Capitals repräsentiren, die Einsichtnahme der Bücher. Noch wurde in modificirter Ausschlußfassung Artikel 190 angenommen, welcher jeder Actie eine Stimme gewährt und vorschreibt, daß das Stimmrecht durch männliche Bevollmächtigte ausgeübt und daß im Gesellschaftsvertrage bestimmt werden kann, daß auch eine bestimmte Actienzahl nur eine Stimme gewähre. — Der Kaiser verlieh dem Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths augsburger und helvetischer Confession, Andreas Zimmermann, anlässlich dessen erbetener Versetzung in den Ruhestand das Comthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens mit Stern und ernannte an dessen Stelle den gewissen Comés der Sachsennation, Konrad Schuida, zum Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths unter gleichzeitiger Verleihung des Sectionschefs Titels.

**Bern**, d. 21. November. In Folge starken Schneefalles, heftigen Sturmes und Lawinensturzes ist der Verkehr auf allen Posttrouten des Kantons Graubünden unterbrochen. Splügenpost ist nur bis Ander gelangt.

**Rom**, d. 21. November. Zum Präsidenten des Senates ist Des Ambrois-di Novacche, zu Vizepräsidenten desselben sind Serra, Scialoja,

Manciani und Arese ernannt worden. Ebenso wird die Ernennung von 14 neuen Senatoren in der amtlichen Zeitung veröffentlicht.

**Madrid**, d. 21. November. Der „Imparcial“ veröffentlicht den Bericht der Commission, welche mit beauftragt war, Grundlagen für die Reduktion der Staatsschuld vorzuschlagen. Derselbe gelangt zu dem Resultate, daß der Staatsschatz die Staatsschuld nur mit einem Prozent verzinsen könne. Aber auch diese Zahlung werde erst stattfinden können, wenn die Lage des Landes wieder eine normale geworden.

**Belgrad**, d. 22. Nov. Die Skupschina ist heute eröffnet worden. In der Thronrede wird des ehrenden Empfanges gedacht, welcher dem Fürsten Milan in Konstantinopel zu Theil geworden sei, sowie seines Besuches bei dem ihm befreundeten Fürsten Karl von Rumänien und der Zusammenkünfte mit den Herrschern und Staatsmännern der europäischen Großmächte, welche für Serbien nicht ohne Vortheil sein würden. Der Fürst verheißt ferner viele Vorlagen, welche der Skupschina zur Berathung zugehen würden und stellt es derselben schließlich anheim, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht gut und nützlich für das Land wäre, die bestehende Verfassung in liberalem Sinne umzugestalten.

**London**, d. 20. November. In einem Kohlenbergwerke in Wales hat eine Gasexplosion stattgefunden, wobei 14 Personen um das Leben gekommen sind.

**London**, d. 21. November. Zur Anordnung der staatlichen Nordpol-Expedition wird dem Vernehmen nach eine Commission erfahrener Polarschiffer ernannt, nämlich die Admirale Mac Clintock, Richards, Osborne und Armstrong; ein Expeditionsschiff commandirt der Commandeur Markham, ein anderes der Capitän Hobart Seymour. Wie verlautet, erfolgt die Ausrüstung der Polarexpedition zu Portsmouth.

**London**, d. 21. Novobr. Wie aus Rio de Janeiro telegraphisch gemeldet wird, enthalten die dortigen Zeitungen vom 20. d. Meldungen aus Buenos-Ayres, nach denen sich das Kanonenboot der Insurgenten „Parana“ mit der gesammten Besatzung der Regierung ergeben hat. Der Kommandant des Schiffes hatte einen schriftlichen Befehl, die Mannschaft in Montevideo zu landen.

## Zur Lage.

\* Die Bankdebatte im Reichstage, besonders die Auslassungen des Finanzministers Camphausen haben in Finanzkreisen einen bemerkenswerthen Umschwung in den Ansichten über die Hauptbestimmung des Regierungsentwurfs hervorgerufen. Die Forderung einer Reichsbank wird heute in der Finanzwelt als gewährt angesehen, da einerseits von allen Seiten die Nothwendigkeit derselben anerkannt worden ist, andererseits aber die vom Reichstage gewählte Bankcommission in ihrer großen Majorität die Gewähr bietet, daß die Errichtung einer Reichsbank als erstes Erforderniß aufgestellt wird. Das Hauptobject der Proteste in finanziellen Kreisen war die Kontingentirung der Noten und die Besteuerung aller das Contingent übersteigenden Emissionen. Jetzt, nachdem man einseht, daß der Finanzminister von der im Entwurfe vorgeschlagenen Besteuerung der Noten in keinem Falle abgehen wird, erklärt man sich damit einverstanden und möchte nur das Contingent ansehnlich erhöht sehen. Man sagt sich, die Notenbesteuerung sei ein Ventil, welches sich nach Bedarf öffne oder schliesse, während die Peel'sche Bankakte eine Ueberschreitung der Contingentsumme in England nur durch eine Ausnahmemaßregel möglich mache.

Der von allen Seiten einlaufenden Klagen der evangelischen Geistlichkeit, daß die obersten Kirchenbehörden keine Miene machen, ihnen in der bedrängten Lage, welche die Einführung der Civilstands-

regifter geschaffen, zu Hilfe zu kommen, ist durch die Antwort des Kultusministers und des Oberkirchenrats auf die Petition des Vereins der positiven Union ein Ende gemacht worden. Die Vorwürfe, welche man der Petition bei ihrem Bekanntwerden machte, daß sie nämlich eine Pression auf die Behörden ausüben wolle und gänzlich überflüssig sei u. s. sind durch die Antworten glänzend widerlegt. Die Lage ist auf einmal geklärt. Man hat nicht nur erfahren, daß die Vorbereitungen zur Einberufung der Provinzialsynoden im Gange sind, sondern man ersieht auch, daß die Provinzialsynoden nicht bloß als Wahloersammlungen, wie man wehrheits behauptet hatte, fungiren werden. Unter den ihnen zugebachten Vorlagen wird diejenige am meisten Betriebigung hervorrufen, welche sich mit dem finanziellen Nothstande der Geistlichen und Kirchenbeamten beschäftigt.

NLC. In der Petitions-Commission wurden am Freitag in sechsstündiger Sitzung eine große Anzahl Petitionen erledigt; wir heben daraus einige der wichtigeren hervor. Eine große Reihe von Petitionen waren von Schankwirthten aus allen Theilen Deutschlands eingegangen, die Beschränkungen oder Belastungen ihres Gewerbes beseitigt wissen wollten. Die Commission konnte sich in keinem Punkte für die Petenten erklären, zum Theil, weil sie sich gar nicht mit Beschwerden ans Reichskanzleramt wanden hätten, zum Theil, weil die Regelung dieser Verhältnisse der Landesgesetzgebung unterliegt, also speciell Beschwerten, z. B. die Ueberhandhabung der Polizeifunde an die Einzelhandlunge zu richten wären, zum Theil, weil zu einer Modification der Gewerbeordnung keine hinreichenden Motive beigebracht seien. — Eine andere Petition wiederholte Beschwerden über Beschäftigung der Gefangenen in Strafanstalten, namentlich zum Nachtheil der Cigarrenarbeiter. Die Majorität der Commission war an und für sich schon kaum geneigt, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß die Gefängnisverwaltungen bei der nach allen Richtungen hin wünschenswerthen Beschäftigung der Gefangenen sehr ängstliche, über die preussischen Bestimmungen hinausgehende Rücksicht auf die freien Arbeiter zu nehmen habe; das entspreche weder der Humanität noch der Gewerbetreiblichkeit. Es kam dazu, daß nach den Erklärungen des Regierungskommissars Achenborn das Reichskanzleramt gemäß einem früheren Beschlusse des Reichstages in derselben Angelegenheit das schon gethan hat, was es in einer Angelegenheit, worauf das Reich seine Kompetenz noch nicht erstreckt hat, thun konnte, indem es die im Ganzen selbst von Besinnungsgenossen der Petenten für befriedigend erklärte Einrichtung auf den preussischen Anstalten den übrigen Regierungen zur Kenntnisaufnahme mitgetheilt hat. So hielt man die Petition zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet und beschloß daher, die Petition mittelst schriftlichen Bericht ins Haus zu bringen und mit Bezugnahme auf die von dem Regierungskommissar abgegebenen Erklärungen Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen.

Berlin, d. 22. November.

Se. Maj. der Kaiser ist am Freitag Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im besten Wohlsein aus Hannover hier wieder eingetroffen.

Im auswärtigen Amte hat heute Nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck eine mehrstündige Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden.

9)

## Der Schatz des Kurfürsten.

Eine wahre Geschichte von der Wilhelmshöhe.

Von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

„In der That“, fiel Mensing ein, „wenn die anonyme Anzeige von französischer Seite ausgeht, so verdient sie nicht viel Berücksichtigung.“ — „Sie meinen?“ sagte der Oberst. — „Ich meine, ein Franzose oder eine Französin würde nicht anonym auftreten, sie würden, wenn sie etwas über diesen, wie ich glaube, überhaupt himmlischen Schatz mitzutheilen hätten, offen hervortreten und ihren Theil von dem ausgelegten Preise verlangen. Nur ein Deutscher hätte Ursache sich zu verstecken, um nicht unter seinen Landsleuten als Verräther dazustehen, um nicht später, wenn der Kurfürst zurückkehren sollte — denn diesen Glauben läßt sich ja der große Haufe nicht nehmen — seiner Rache anheimzufallen! Und wozu sollte ein Deutscher denn überhaupt Ihnen diese geheime Denunciation senden? Welchen Vortheil hätte er dabei?“

„Das ist Alles sehr richtig bemerkt“, entgegnete der Oberst, „und wenn ich ganz sicher wäre, daß es so ist, wie Sie sagen, daß eine Französin es dictirt hat, so würde ich nicht das mindeste Gewicht auf den Wisch legen. Uebrigens kann es ebenso gut ein Mann dictirt haben, wie eine Frau, und darauf kommt auch nichts an; es fragt sich nur, geht es von französischer Seite aus?“

Mensing schwieg einen Augenblick; er sah, daß er dem Obersten diese Ueberzeugung beibringen müsse, um den ganzen fatalen Querschnitt, der ihn Anfangs so furchtbar erschreckt hatte, unschädlich zu machen, und Gott Lob — er konnte dem Obersten diese Ueberzeugung beibringen — er glaubte ja das Geheimniß dieses Billetes zu durchschauen — er brauchte dem Obersten nur geradezu die Quelle zu verrathen.

„Das Billet ist nichts“, sagte er deshalb, das Blatt zurückgebend, „als eine Mystification für Sie. Es mag eine ziemlich boshafte Absicht dabei sein. Während Alle, die zum Hofe gehören, sich den Vergnügungen des Festes hingeben, sollen Sie in Nacht und Wetter hinausgeprengt werden und dort auf einen unsichtbaren Schatz lauern, um am andern Tage weltlich ausgelacht zu werden!“

Wie hiesige Blätter mittheilen, beruht die gegen den Grafen Arnim abgefaßte Anlagelchrift außer auf dem § 348 des Strafgesetzbuches (betr. die Heißeilichung von Actenstücken) auch auf § 350 des Strafgesetzbuches wegen Unterschlagung von Sachen, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam hatte. Das Minimum der in diesem Paragraphen angedrohten Strafe beträgt 3 Monate Gefängniß und ist mit eventuellem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verknüpft, während für das im § 348 präcificirte Vergehen eine Minimalstrafe von nur einem Monat festgesetzt ist, ohne daß der Richter auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkennen kann. Zu den Gerichtsverhandlungen gegen den Grafen werden auch auswärtige Blätter Correspondenten hierher senden. Aus Paris, London, Köln, Breslau und anderen großen Städten sollen beim Gericht bereits Gesuche eingelaufen sein, welche um Berücksichtigung und Reservierung eines Platzes im Gerichtssaal bitten. Ferner wird die „Times“ sich die ganze Verhandlung Wort für Wort telegraphiren lassen.

Die Erforschung der meteorologischen und physikalischen Verhältnisse des Meeres ist seit einigen Jahrzehnten bei den großen seefahrenden Nationen zu einem wichtigen Zweige der öffentlichen Schifffahrtspflege ausgebildet. Bekannt sind die Erfolge, die durch das von dem Admiral Fitzroy begründete System von Sturmsignalen erreicht wurden, indem man nach den täglich von allen Theilen der Küsten eingehenden meteorologischen Berichten auf das Herannahen eines Sturmes schloß und das Ausziehen von Signalen die Strandbevölkerung und die Schiffsführer darauf aufmerksam machte. Eine Anstalt, welcher entsprechende Aufgaben gestellt wären, besitz zur Zeit keiner der deutschen Seestaaten. Neben dem hydrographischen Bureau der Admiralität besteht in der „Seewarte“ zu Hamburg seit dem Jahre 1868 eine Privatanstalt, die für die Handelsmarine ungefähr dieselbe Aufgabe sich gestellt hat, welche jenem Bureau für die Kriegsmarine zugetheilt ist. Ferner hat das königlich preussische meteorologische Institut seine Arbeiten auch der Erforschung der Wetterverhältnisse in dem preussischen Küstengebiet der Ostsee zugewendet. So sehr diese Unternehmungen das Bedürfnis der Schifffahrt durch Belehrung über die Verhältnisse des Meeres zu nützen bekunden, so wenig erscheinen sie doch genügend, um dem bestehenden Bedürfnisse gerecht zu werden. Die Seewarte zu Hamburg vermag aber mit den Mitteln, über welche sie verfügt, den Bedürfnissen nicht zu genügen. Es ist deshalb dem Reichstage die Errichtung einer Anstalt vorgeschlagen worden, welche den Namen „deutsche Seewarte“ führen und die Aufgabe haben soll, die Seefahrten im Allgemeinen zu fördern und Sturmsignale zu geben.

## Reichstag.

Berlin, d. 21. November. Beim Beginne der heutigen Sitzung sprach Abg. v. Jordanbeck, welcher wiederum das Präsidium übernommen hatte, dem Hause seinen Dank für das ihm durch die Wiederwahl geschenkte Vertrauen aus, indem er gleichzeitig um allseitige Unterstützung bei der Leitung der Geschäfte bat. — Es wurde hierauf Mittheilung von der Wahl der Commission für das Deutsche Gesetz gemacht, welche sich unter dem Vorsitze des Abg. v. Unruh (Magdeburg) konstituirte, zu dessen Stellvertreter den Freiherrn v. Warnbüler und zu Schriftführern die Abg. Parisius und Paanen gewählt hat.

Der elbfläussige Abg. Winterer begründete hierauf seine, die Behandlung zweier elbfläussigen Oxytanten betreffende Interpellation, zu deren sofortiger Beantwortung Präsident Delbrück sich bereit erklärt hatte. Die (ihrem Wortlaute nach bereits mitgetheilte) Interpellation betrifft zwei angeblich nach Frankreich

„Sacré!“ fluchte der Oberst, „wer sollte sich einen solchen Spas mit mir erlauben?“ — „Eine Dame, die fürchtete, daß Sie ihre Handschrift kennen, und die deshalb ihrer Hofe dictirt.“ — „Und die eine deutsche Hofe hat, der sie dictiren kann.“ — „Kennen Sie eine Dame vom Hofe, die eine solche Hofe hat?“ — „Nein, das Dienstpersonal hier im Schlosse ist, wenigstens so viel ich weiß, ganz französisch!“ — „Doch giebt es Ausnahmen“, sagte Mensing ruhig lächelnd. — „Sind Sie so gut darüber unterrichtet?“ — „Ich weiß nur, daß Comtesse Julie de Boucheporn ein Mädchen aus Kassel in Dienst genommen hat.“

„Ah sieh doch, daß Sie darüber unterrichtet sind, kann ich mir denken, Lieutenant Mensing!“, antwortete der Oberst La Croix. „Also Sie glauben, Comtesse Julie will mir einen Streich spielen?“ — „Das habe ich nicht gesagt, aber —“ „Nun aber?“ — „Oberst La Croix“, sagte Mensing nach einer kurzen Pause, während der er dem Obersten ruhig lächelnd in's Gesicht gesehen hatte, „ich kann es nicht zugeben, daß Sie so schmäblich mystificirt werden — es wäre zu grausam; ich kann es schon deshalb nicht zugeben, weil ich selbst einige Schuld an der Sache trage.“

„Sie — Sie tragen Schuld an der Sache, Lieutenant? Was soll das helfen? Vertu bleue, Sie sind mit dieser Boucheporn in einem Complot, um —“

„Das bin ich nicht, ganz und gar nicht! Hören Sie nur, wie ich denke, daß Alles zusammenhängt. Ich war gestern bei Comtesse Julie — ich sah sie häufig ein Stück des Maskenanzuges verbergen, an welchem sie eben arbeitete — ich neckte sie mit diesem Eifer, ihr Geheimniß zu bemahren — ich betheuerte ihr, daß ich längst von Ihnen, Herr Oberst, im Vertrauen erfahren habe, daß sie als Geheime verkleidet erscheinen werde.“ — „Das wollten Sie von mir erfahren haben?“

„Ich hatte es nur an dem schönen rothen Fes errathen, welchen ich von Comtesse Julie verbergen sah; aber um sie zu necken, sagte ich ihr, daß der Chef unserer Polizei, der gefürchtete Oberst La Croix, der Mann, der Alles wisse, längst das Costüm kenne, das jede Dame vom Hofe für sich vorbereiten lasse; daß er mir anvertraut, sie, Comtesse Julie, würde als Geheime erscheinen! Comtesse Julie aber ging mit der lebenswichtigen Gläubigkeit und auch mit dem größten Zorn gegen die böse, argwähigige Polizei auf meinen Scherz ein, und sie verschwor sich hoch und theuer, Ihnen einen Streich zu spielen, um sich zu rächen,



ausgewanderte Eliafer Dytanow, von denen der eine, Johann Hemmerle, bei einem Besuche im Eliaf als wehrpflichtig verhaftet werden sollte, sich der Verhaftung durch die Flucht entzog und auf der Verfolgung von den Gensdarmen erschossen wurde, während der andere, Anton Denbach, bei einem Besuche seiner Eltern verhaftet, nach Weisel abgeführt und dort zwangsweise in das Heer eingekräft wurde, um erst auf Verlangen der französischen Regierung wieder entlassen zu werden.

Geb. Rath Herzog erwiderte, die beiden Personen, welche Gegenstand der Interpellation amorden, seien nach der eigenen Darstellung des Interpellanten französische Staatsangehörige, und könne die Reichs-Regierung die Legation des Abgeordneten Winterer zur Vertretung der Interessen von Ausländern nicht anerkennen. Es sei das Sache der betreffenden Regierung, die ihr Anliegen auf dem üblichen diplomatischen Wege zur Kenntnis der Reichs-Regierung zu bringen habe. Auf diesem Wege sei auch der zweite Fall zur Kognition der Regierung gekommen und habe zur Befriedigung der französischen Regierung seine Erledigung gefunden.

In Betreff des ersten Falles bemerkte der Redner, daß Johann Hemmerle gültig optirt und seinen Wohnsitz nach Frankreich verlegt habe. Nach dem Eliaf zurückgekehrt, wurde er, weil im wehrpflichtigen Alter stehend, unter Hinweis auf § 361 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs ausgewiesen, kehrte aber heimlich wieder zurück. Sein Aufenthalt kam durch seinen Bruder, den er misshandelt hatte, zur Kenntnis der Regierung, die nunmehr seine Verhaftung wegen Uebertretung des § 361 anordnete. Er suchte sich dieser Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, wurde auf der Verfolgung vergeblich vom Gensdarmen angezogen und schließlich durch einen Schuß verundet, der seinen Tod zur Folge hatte. Gegen den Gensdarmen ist in Wülhausen eine gerichtliche Untersuchung geführt worden, welche ergeben hat, daß ihm keine Schuld zur Last fällt, sondern daß er nur gehandelt hat, wie es das Gesetz vorschreibt. Die Darstellung des Interpellanten stimmt also nicht mit den tatsächlichen Vorgängen überein. — Der Abg. Windthorst, auf dessen Antrag beschloffen worden war, über die Interpellation in Diskussion zu treten, war durch die regierungsmäßig erhaltene Antwort nicht befriedigt, insbesondere vermochte er nicht anzuerkennen, daß es sich nur um eine etwaige Verletzung französischer Interessen handele, da die Angehörigen der beiden Personen Eliafer seien, und es schließlich auch keineswegs gleichgültig für die Reichsvertretung sei, wie Fremde im deutschen Reiche behandelt würden. Damit war dieser Zwischenfall erledigt.

Es folgte der Antrag des Abg. Liebflecht wegen Verurteilung der inhaftierten Abg. Ebel, Hasenkleeber und Most aus der Haft während der Dauer der Reichstagsession.

Abg. Liebflecht beginnt die Begründung des Antrags mit einer Rechtfertigung der Socialdemokratie, die man augenscheinlich lediglich kennzeichnen wollte, wie dies sein eigener Hochverrathsbrosch beweisen habe. Diefelben seien durchaus nicht solche Revolutionäre, welche sie verurtheilt werden. Freilich seien in letzter Zeit Härten entbrennt, Verfassungen zertrümmert und in die Fahne des Gottesgnadenthums durch die donnernden Kanonen ein weites Loch geschossen worden: die Socialdemokraten aber seien daran unschuldig. Auch die in Rede stehenden Straffälle seien ein Beispiel derartiger Tendenzmaßnahmen, da sämtliche Angeklagte, die wegen Mißbrauchs der Redefreiheit im Gefängnis saßen, nichts weiter gesagt haben, als was im Reichstage ungestraft gesagt werden könnte. (Widerspruch.) Ebel's Verbrechen bestche darin, daß er gesagt habe, Deutschland habe seine Einheit, aber es sei die Einheit der Zukunft. (Unruhe.) Chatriage sei aber, daß wir bis heute noch keine Freiheit haben, Chatriage sei auch, daß Deutschland einer großen Katastrophe gleiche und Chatriage sei ferner, daß es ihm (Redner) beim Verlassen seines Gefängnisses nur so vorgekommen sei, als ob er aus dem Kleineren in ein großes Gefängnis einträte. Ebenso ungerath, wie gegen Ebel, seien die Urtheile gegen Hasenkleeber und Most, die dem Redner so erorbitant erschienen, daß er meint, es könne nicht mehr wunderbar sein, daß das Wort: „Es giebt noch Richter in Berlin“, zum Kinderwort geworden sei. (Unruhe.) Derartige Entenzen der Berliner Stadtrichter seien viel mehr geeignet, Haß und Verachtung zu erregen, als die tollsten Reden der Socialdemokraten. Was speziell die Haft von Most betreffe, so möchte er noch einen besonderen Protest erheben, weil nach Most das Recht der Selbstbestimmung und das Recht zur Ausübung seiner geistlichen Amdung verüßert und ihm mit der Gefängnisstrafe, sowie mit der „Wohlfühl-Festung“ — wahrlich als dem niedrigsten zulässigen Grad von Reichsgerichtslichkeit — abgesperrt habe. Nicht genug damit, habe man seine Beschwerden in Hölzense mit den klassischen Worten beantwortet:

Sie sind noch schlimmer als ein Dieb oder Eigenthumsverbrecher. Man könne wohl einen politischen Gegner aufknüpfen oder zeitweilig hinter Schloß und Riegel setzen, ihn aber mit Nichtachtung zu behandeln, das sei infam! Redner beschwert sich ferner über die Gefängnisarbeit, zu welcher Abg. Most verurtheilt sei, und schließt nach einer längeren Apologie auf die Socialdemokraten mit der Bitte, im Interesse der reformatorischen Entfaltung der Verhältnisse, den Antrag anzunehmen und dem Reichstagsrathe des deutschen Volkes damit eine Genehmigung zu geben.

Ag. Traeger (Fortfchr.) betont, daß es sich hier lediglich um eine Rechtsfrage des Reichstages handle und daß es seinen Wünschen vollkommen entsprechen würde, wenn diese Rechtsfrage einmal gründlich geregelt werden würde. Der vorliegende Antrag sei aber leider ganz unmaß, da er den juristischen Standpunkt ganz übergehe, sich auf die Gefängnisfrage beschränke und den Reichstag bewegen wolle, in dieser hochwichtigen Frage sich mit einer „Bitte“ an den Reichstagsrathe zu wenden. Lediglich aus diesem Grunde stimme er gegen den Antrag.

Abg. Windthorst bedauert, daß die Antragsteller die Stellungnahme zu demselben selbst wesentlich erschwert haben. Der Hinweis auf die Pariser Commune sei gewiß nicht geeignet, für den Antrag einzunehmen, denn jeder vernünftige Mensch müsse sich gegen den Unsinne der Pariser Commune erklären und daran festhalten, daß jede Revolution, sie komme woher sie wolle, unberechtigt sei. Dagegen stehe er nicht an, zu constatiren, daß er die jetzige Behandlung der Socialdemokraten durch die Gesetzgebung nicht für berechtigt halte, und namentlich der Ansicht sei, daß man bei vollständig unbehinderter Discussion der socialen Frage dem Volke einen viel besseren Dienst leiste, als mit der Einperrung der Reichs-Redner oder Reichstagsabgeordneten. Er vertraue so viel auf den gesunden Sinn der Bevölkerung, daß sie auch bei öffentlicher Discussion das Wahre und Falsche der Socialdemokratie werde unterscheiden können. Redner wendet sich sodann zu der Strafschutzfrage überhaupt, erwähnt der massenhaften Einperrung der katholischen Priester, der Inhaftierung des deutschen Reichstagsabgeordneten und meint, daß schenbar noch die Zeit kommen werde, wo nur noch derjenige salonsfähig sei, der im Gefängnis gefessen habe. (Heiterkeit.) Wenn das so weiter gehe, so werde möglicherweise die Majorität des Reichstages im Gefängnis sitzen und selbst die Nationalliberalen würden über diese Gefahr nicht erhaben sein. Wenn er nun aber auch wünschte, daß die einzelnen Reichsregierungen endlich zu der Einsicht kämen, daß es viel praktischer sei, die eingesperrten Reichstagsabgeordneten während der Session zu entlassen, so sei er doch leider nicht in der Lage, dem Antrage in seiner vorliegenden Form zuzustimmen, da derselbe den juristischen Standpunkt ganz außer Acht lasse.

Reichstagsrathe Fürst Bismarck. Der Herr Redner veranlaßt mich, gegen meine ursprüngliche Absicht, mich mit einigen Worten in die Debatte zu mischen, dadurch, daß er die Häufigkeit der Einperrungen, die Ursache, daß es sich sehr häufig wiederholt, daß Leute in das Gefängnis kommen, in einer Art und Weise vorzutragen, als wenn sich daraus ein Vorwurf gegen einzelne Regierungen oder die Reichsregierung begründen ließe, einen von diesen Vorwürfen, die nicht ausdrücklich ausgesprochen werden; man überläßt dem Leser, daß an all diesen Uebeln irgend eine Ungerechtigkeit von Seiten des Reichs und der Regierungen Schuld wäre, zwischen den Zeilen zu lesen. Es genügt dazu der Vortrag mit dem Töne stiller Entrüstung. Ein Schuldiger muß doch sein, und als schuldig, sobald die Anklage von der Stelle des Redners und von der Stelle des Herrn gegen Redners ausgeht, denkt man sich natürlich die Regierung. Ich möchte diesem Eindruck doch mit wenigen Worten entgegenzutreten, indem ich sage: Wenn sehr viele Beispiele vorliegen von — ich wiederhole den Ausdruck — von Einperrungen, denn ich habe kein entsprechendes Substantivum, was ich aus Gefängnis bilden könnte — wenn das also sehr häufig vorkommt, so ist das allerdings eine sehr bedauerliche Erscheinung, keineswegs aber ein Beweis, daß die Regierung nicht ihre Schuldigkeit thäte. Der würde erst geführt werden können, wenn man auch an irgend einen Beispiele nachweisen könnte, daß die Gefängnisstrafe im Widerspruch mit dem Gesetze verüßt wäre. (Sehr richtig.) Das zu verüßern hat sich der Herr Redner, der letzte sowohl wie der erste sehr wohl gehalten, er hat dunkel ein Mißbehagen angedeutet, daß häufig Leute unermüdet in's Gefängnis getrieben, hat es dem Publikum überlassen, den Mißthäter zu errathen, der eigentlich daran Schuld ist. Ja, meine Herren, das ist wie bei der Abschaffung der Todesstrafe darum gesagt: „Laßt doch die Herren Verbrecher erst anfangen mit der Aufhebung des Todes.“ Das häufige Einperrnen liegt nicht an denen, die das Gesetz handhaben und es mit pflichtmäßiger (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

oder etwas zu erdenken, um den Abscheulichen, der jeder Nase werde den Spas verderben können, ganz von dem Feste fortzubringen! Da haben Sie die Geschichte, Oberst La Croix! — „Und diese Geschichte klärt freilich Alles auf“, fiel der Oberst ein, indem er das Blatt nahm und es in kleine Stücke zerris.

„Sie werden jetzt, nachdem ich so aufrichtig war, mir nicht damit lohnen, daß Sie mich an Comtesse Julie als den verrathen, der ihre Mystification zu Schanden gemacht hat?“

„Nein“, sagte der Oberst, „ich werde Sie nicht verrathen, Lieutenant — seien Sie ruhig. Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit — Sie haben mich davor bewahrt, mich sehr lächerlich zu machen; aber wenn ich auf dem Fest Ihre kleine Griechin — sie wird als Griechin erscheinen, sagen Sie?“ — „So ist es!“

„Nun wohl, wenn ich Ihre kleine Griechin ein wenig auf's Korn nehme und schraube, so müssen Sie sich das gefallen lassen. Tudeiue ich denke sie wird mit keine annehmen Briefchen wieder schreiben.“

Der Oberst nickte dem Lieutenant einen Gruß zu und ging. „Dem Himmel sei Dank!“ sagte Menfing tief aufathmend für sich. „Das war ein abschuldiger Zwischenfall, der Alles zu stören drohte!“ Aber er ist parirt, er ist unschädlich gemacht, er ist uns zum Glück ausgeschlagen — vor dem Obersten sind wir morgen sicher; er wird keinen Augenblick vom Feste weichen! Wie merkwürdig, daß dieser Comtesse Julie — denn von ihr war das Billet, von wem sonst hätte es kommen können? — nichts Anderes einfiel, dem Obersten einen Poffen zu spielen, als gerade dies! Man sollte ja sagen, sie sei eine Hellscherin!“ Damit schritt Menfing, erregt von der eben stattgehabten Scene, der Wohnung des Inspectors zu. Er fand Selig und Elise zusammen in des Inspectors Arbeitsstube sitzen und erzählte ihnen sofort den Vorfall. „Es ist, als ob der liebe Gott seine schöne Hand über uns ausstreckte“, sagte er dabei. „Denken Sie, es wäre ein anderer deutscher Offizier oder Beamter von der Bekanntschaft des Obersten diesem zuerst begegnet und wir hätten von diesem unglücklichen Billet nichts erfahren.“

„In der That“, fiel Selig ein, „wir haben alle Ursache, dem Himmel zu danken, daß just Sie dem Obersten begegneten, und dennoch beunruhigt mich die Sache noch immer!“

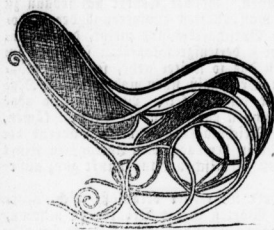
„Dem Obersten muß doch am Ende, wenn er nachdenkt, etwas dabei auffallen“, sagte Elise dazwischen. — „Und was, Elise?“ — „Er hält Sie für einen Verehrer der Comtesse.“ — „Das thut er in der That,

für einen sehr eifrigen“, antwortete der Offizier. — „Nun, dann muß ihm doch auffallen, daß Sie so rasch bei der Hand waren, ihm die Sache aufzuklären, ihm die Quelle, aus welcher das Billet kam, zu enthüllen, ihm den Maskenangug, den die Comtesse tragen wird, zu verrathen — glauben Sie nicht, daß ihn das stutzig machen wird?“ — „Er wird es für deutsche Gutmüthigkeit, für kindische Ehelichkeit halten.“ — Elise schüttelte den Kopf und Seig blickte ebenfalls, als ob sein erster Schrecken noch nicht beruhigt sei. Menfing sagte deshalb nach einer Pause: „Sollten wir eine andere Nacht wählen?“ — „Brethauer und Mann haben ihre Hüße gerade für diese zugesagt“, antwortete Selig. — „Und für dieselbe Nacht hält sich meine Mutter in Bereitschaft, uns zu empfangen“, fiel Menfing ein; „ich bin gegen ein Aufstehen, das uns unheilvoll werden könnte.“ — „Wenn Sie“, sagte Elise, „vielleicht so viel über Comtesse Julie vermöchten, daß sie dem Obersten auf irgend eine Weise bestätigte, was Sie ihm mitgetheilt.“ — Menfing machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand. „Nein, nein“, rief er aus, „ich kann Comtesse Julie nichts darüber sagen, ohne sie in das Geheimniß zu ziehen, und das ist viel zu gefährlich! Ich habe einen besseren Plan, uns zu retten, falls dieser abschneidende Spas der Comtesse uns dennoch den Obersten auf den Hals zög! Sie, Elise, Sie sind es, die dabei helfen muß.“ — „Ich? Was soll ich thun?“ — „Ihre kunstfertigen Hände rühren. Sie sollen sich das Costüm einer Griechin machen — können Sie das bis morgen Abend?“ — „Gewiß! Ich brauche nur diese Nacht ein wenig zu Hüße zu nehmen.“ — „Woher denn, so eile ich in die Stadt, Ihnen zu holen, was Sie dazu bedürfen. Sagen Sie mir es.“ — „Aber erklären Sie, wozu?“ — „Sie sollen uns in diesem Costüm begleiten, in diesem Costüm eine Rolle spielen, wenn es nöthig ist. Der Oberst La Croix mag uns dann begegnen, uns erwischen, ich sehe Ihnen dafür, daß er uns ungehindert durchläßt. Ich sage Ihnen später Alles, geben Sie mir nur rasch an, was Sie bedürfen. Erstens eine Gesichtsmaske, dann Goldtressen — wie viel Ellen?“ — Elise gab die Gegenstände und das Maß derselben an, deren Sie bedurfte, um sich einen Anzug ungefähr so, wie ihn Comtesse Julie bestellt hatte, wenn auch einfacher und weniger kostbar, zu verfertigen. Menfing hatte Alles rasch in sein Taschenbuch eingeseichnet und eilte dann fort, der Stadt zu entnehmen, die sie für Ihre Arbeit verwenden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Einen Posten **Damen-Mäntel** zum halben Kostenpreise haben wir dem Ausverkaufslager beigefügt.

**J. Heilfron & Co.,** grosse Steinstr. 64.



Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehlen, außer unserem reichhaltigen Lager aller Sorten

**Meubles, Spiegel u. Polsterwaaren,**

**Meubles** aus massiv gebogenem Holze, desgleichen auch **Kindermeubles.**

**Gebr. Bethmann, große Steinstraße 63.**

Halle, Sonnabend den 28. November c. Abends 6 Uhr im Saale des Kronprinzen

**Concert,**

gegeben von

Herren Concertmeister **L. Röntgen** und **Jul. Röntgen** aus Leipzig.

Billets à 20 Sgr. sind bei **H. Karmrodt** (Barfüßerstr. 19) zu haben.

An der Casse Billets à 1 Thlr.

**Fr. Naumann's**

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,** alter Markt 3,

empfehlen sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer Sophasessel u. Stühle in reicher Auswahl.

**P. P.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze in der Passage des Herrn **Gustav Steckner**

**Petersstrasse 1, Thomaskirchhof 16,**

unter meiner Firma ein

**Magazin für Küchen- und Hauseinrichtung.**

Indem ich mir erlaube, der geehrten Bewohnerschaft Leipzigs und Umgegend dieses hiermit ergebenst anzuzeigen, bitte ich mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen, versichernd, dass ich das entgegengebrachte Vertrauen durch **reellste und billigste** Bedienung zu rechtfertigen mich bemühen werde.

Mit Hochachtung

Leipzig, den 23. Novbr. 1874. **Richard Furcht.**

**Möbel-Transport-Gelegenheit.**

Den 28. November fahren 2 verdeckte Möbelwagen leer über Magdeburg nach Weferlingen.

**C. Dettendorf, Möbelfabrikant.**

Ein Paar fromme, nicht zu junge Kutschperde, desgl. ein Pferd zum einpännig fahren werden zu kaufen gesucht. Von wem? zu erfahren bei **Ed. Stücrath** in der Exp. v. Btg.

Rechtamerik. Petroleum à Str. 3 Sgr. Prima Solaröl à Str. 2 Sgr. 6 S. Cryst. Soda à U 1 Sgr. 6 S., bei Entnahme größerer Posten billiger, empfiehlt **Eduard Kellner** in Brachstedt.

**Eine Wirthschafterin,** vollständig vertraut mit der Land- und Wirthschaft, sucht, um sich zu verbessern, vom 1. Jan. 1875 an eine entsprechende Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Es wird mehr auf gute, anständige Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Adr. unter T. U. 624 befördert die **Annoncen-Expedition von Haenstein & Vogler** in Leipzig.

**Fettvieh-Verkauf.**

150 fette engl. Lämmer zur successiven Abnahme bis Mitte Januar, sowie ein schwerer fetter Eber stehen zum Verkauf in **Kaltenmark Nr. 22.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Jan. 1875 bei sehr gutem Salair einen jungen Mann, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat und mit guten Zeugnissen versehen ist. Briefe erbitte unter Chiffre C. B. 555 Halberstadt.

**Stadt-Theater.**

Dienstag den 24. November. 13. Vorstellung im 2. Abonnement.

Zum zweiten Male:

**Ende gut, Alles gut.** Lustspiel in 5 Acten v. William Shakespeare, nach der Ausgabe d. deutschen Shakespeare-Gesellschaft bearbeitet v. **Julius Thümmel.**

**Dank.**

Die echte, wahre Liebe ist am reichsten, wenn sie giebt. Besonders gern überrascht sie mit ihren reichen Gaben die Stätten der Armut. Das war auch der Fall, als sie am Tage unserer goldenen Hochzeit mit vollen Herzen und Händen in unsere Hütte einkehrte, um uns durch die Gemeindevertretung im Namen der Gemeinde Großgräfendorf-Strößen zu beglückwünschen und so reich zu beschenken. Dafür sagen wir hierdurch unsern aufrichtigen Dank. Strößen, d. 15. Nov. 1874. **Gottfried Ehring** u. Frau.

**Alkoholometer**

und alle anderen Araometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren etc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

**Otto Unbekannt,**

Kleinschmieden.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Thelma** mit dem pastor desig. Herrn **Carl Weberstedt** aus Rossla beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

**C. G. Bonhof** u. Frau. Sachsenburg in Thür., im Noobr. 74.

**Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr unsern lieben theuren Vater und Großvater, den Gutsbesitzer **Heinrich Füllner**, nach zwoöchentlichem Krankenlager im 86. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Belleben, am 20. Nov. 1874. Die trauernden Geschwister und Enkel **Füllner.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 6 1/2 Uhr starb nach schweren Leiden an einem Herzfehler im 72. Lebensjahre meine gute Mutter **Caroline** geborene **Fritsch.**

Berlin, d. 20. Nov. 1874. **Koch,** Ober-Pflichtretair.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unendlich lieben guten theuern Gattin **Ida** geb. **Bergk**, fühle ich mich gedrungen, Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten meinen aufrichtigen, herzlichsten Dank zu sagen für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme; möge Gott Jedem vor solch traurigem Schicksal behüten. Preshsch, d. 20. Novbr. 1874. **Albert Romanns.**



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ehre und Gleichmäßigkeit handhaben; es liegt an denen, die das Gesetz über- treten. (Ehr richtig.) Das, was der Herr Vordereher anführt, ist nur ein Bei- weis, daß die Gesetzesverletzungen in neuerer Zeit zahlreicher sind, wie früher, daß die Achtung vor den Gesetzen erheblich geschwunden ist. (Ehr richtig.) Fragen wir nun, woran liegt das? An der übermäßigen Geringfügigkeit unserer Geset- zgebung? Das kann man doch nach unserer neuen Gesetzgebung nicht sagen; im Gegentheil, ich hätte sie vielfach zu großer Milde anklagen. Es liegt darin, daß die Tendenz der Kritik, die Tendenz gegen die Aufhebung der Gesetze über haupt Schichten der Gesellschaft ergriffen hat, in denen sie früher nicht heimlich war; es liegt in den hochschwebenden Beispielen derer, die vorzugsweise auf die Achtung vor dem Gesetze halten sollten, die aber in erster Linie das Beispiel der Misachtung, der Bekämpfung der Gesetze, der Aufhebung gegen die Gesetze geben. (Ehr richtig! Im Centrum Warren.) Diese Beispiele wirken sehr nachtheilig. Es liegt außerdem wahrscheinlich in den Grundzügen, die auf die Erziehung unserer Jugend in dem in den letzten 25 Jahren bestehenden Aufwuchsweisen angewandt sind. (Gelächter im Centrum.) Ehr richtig! auf andern Seiten des Hauses. Die Lehatsache ist, daß unter diesen Einwirkungen eine Vermilderung in unseren so- cialen Verhältnissen eingetreten ist (Ehr gut!) die in der neuesten Lesung von der Ansicht, den Gesetzen zu gehorchen, die von hoher Stelle geachtet sind, nur eine Befestigung gefunden hat. Was übrigens den vorliegenden Fall betrifft, so stimme ich darin vollständig mit dem letzten Herrn Vordereher überein, daß sich von dem „Herrn Reichskanzler“ sehr wohl erwarten läßt (Beifall), daß, wenn die Bitte ihm gestellt wird, er sie bereitwillig erfüllen wird und zu ihrer Erfüllung thun wird, was er kann, um den Herren die Freiheit zu verschaffen, denn solche Reden, wie von dem letzten Herrn Vordereher und dem ersten sind ja außerordentlich wünsch- lich und fehlen uns sehr lange. (Große Beifall.)

Abg. Dr. Lasker betont, daß man da, wo ein Richterpruch bereits erfolgt sei, den Lauf der Justiz um eines politischen Actes wegen nicht unterbrechen solle. Die Berechtigung der Klagen des Antragstellers über die Unparteilichkeit der Richter müsse er entschieden bekämpfen und es fast komisch finden, daß die Männer, welche die Revolution bei jeder Gelegenheit verteidigten, von der Tribune des Reichstages sich in Lamentationen über die Gerichte ergöben. Entweder können die Herren doch nur die Helden der Revolution sein, oder sich eben den Gesetzen fügen. Die Klagen der Socialdemokraten lassen sich darauf zurückführen, daß die Herren bisher zu sehr vernachlässigt gewesen. Früher herrschte in dieser Beziehung allerdings eine laue Rechtslosigkeit, früher habe sich kein Verfolger gefunden, als jene Herren in empörender Weise den Frieden gebrochen und friedliche Verantwor- tungen getrennt haben. Dadurch seien dieselben so verhöhnt worden, daß sie jetzt das einfache Warten der Gesetze und der Strafschöffenge für Gewalt ansähen. Redner erklärt, daß er aus der ganzen Rede des Antragstellers nur den Tadel für berechtigt anerkenne, daß das Strafverfahren noch außerhalb des Gesetzes stehe und auf dem Wege der Instruktionen geregelt wird.

Abg. Reichensperger (Erfeld) bemerkt dem Fürsten Reichskanzler, daß die Menschen aus ein Gemissen haben und daß die Gesetze, welche dem Gemissen widersprechen, schlecht seien und notwendig einen berechtigten Widerstand hervor- rufen müssen. Wenn im Schulwesen, in dem Bildungsengang der Jugend eine Ver- mildering eingetreten sei, so könne das erst seit Kurzem geschehen sein, seit der Zeit, wo man dem früheren Wunderschulwesen die religiöse Basis entzogen habe. (Ehr wahr! im Centrum.) Redner wirft noch einen kritischen Rückblick auf die allgemeine Lage der Dinge in Deutschland und bittet den Reichskanzler, endlich in andere Bahnen einzulenken.

Fürst Bismarck findet diese Ausführungen sehr lehrreich, aber nicht sehr stichhaltig. Wenn der Vordereher für die Berechtigung des persönlichen Gemissens gegenüber der Berechtigung der Staatsgesetze plaidirt, dann müsse er doch daran denken, daß bezüglich der Gemissen volle Gleichheit herrsche, und es nicht an- gehe, die Gemissen der Ultramontanen höher zu stellen, als die Gemissen der Socialdemokraten.

Abg. Reichensperger vermahnt sich gegen die Gleichstellung seiner Partei mit der Socialdemokratie, sowie gegen die Unterchiebung revolutionärer Tendenzen und warnt vor der Anerkennung der Staatsomnipotenz und des Byzantinismus, welches dem Reiche nichts weiter als das Ende von Byzanz bereiten würde. (Beifall im Centrum.)

Nachdem noch Abgeordneter Hasselmann vor fast leeren Bänken und unter mehrfachen Mahnrufen des Präsidenten zur Sache in dreiviertelstündiger Rede den Antrag zur Annahme empfohlen, wird derselbe mit großer Majorität abge- lehnt. Für denselben stimmen nur die Abg. Liebschütz, Hasselmann und Schröder (Kipstadt).

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Anträge setzte das Haus sodann die Beratung über die Steuerfreiheit des Reichs Einkommens fort. Der Reichskanzler erklärte geradezu, daß die Reichskasse zu keiner Zahlung von Kom- munalsteuern ermächtigt werde, wenn er nicht vom Reichstage dazu autorisirt sei. Der Abg. Wendt wollte dem entgegen das Reich unter allen Umständen zur Kommunalabgabe herangezogen wissen, ein Prinzip, dem der Abg. Wiquel auf das Entschiedenste widersprach. Nach Beendigung der ersten Lesung beschloß das Haus die zweite Beratung in Plenum vorzunehmen. Am Dienstag wird die Ge- neraldebatte über die Justizgesetzgebung beginnen.

Frankreich.

Paris, d. 21. November. Der heutige Ministerrath dauerte von 9 bis 11 1/2 Uhr. Derselbe beschäftigte sich mit der Bottschafts- frage und dem spanischen Memorandum, welches Decazes vorlegte. Betreffs des gestrigen Dementis des amtlichen Blattes gegen die „Agentur Havas“ bemerkt der officöse „Moniteur“, man habe daraus irrtümlich geschlossen, die Regierung habe noch keinen Plan und werde nur die Ereignisse verfolgen. Die Regierung werde im Gegentheil die Organisation des Septenniums verlangen, aber nicht die Kammer auf- fordern, eine Wahl zwischen der Organisation und ihrer Auflösung zu treffen. Wenn die constitutionellen Gesetze verworfen würden, so werde die Regierung dem Gesetze vom November 1873 gemäß das Land zu verwalten fortfahren. — Der von den Journalen veröffentlichte Brief des Kriegsministers an den Obersten Resnye bezüglich der Fortschritte der Artillerie war durchaus vertraulich. Es ist deshalb eine Untersuchung eingeleitet worden, durch dessen Schuld die Veröffentlichung erfolgt sei. — Rouher ist gestern nach Epiphelburg abgereist. — Die hiesigen Zeugen im Prozesse Arnim erhielten heute Vorladungen des Berliner Stadtgerichts für die auf den 9. December und die folgenden Tage anberaumte Prozeß Verhandlung. — Die Verlesung des Bottschafts- sekretärs Grafen Paracheoucaud von Madrid nach Washington ist heute officiell. Dieselbe erfolgte wegen des Diners, das er den altonöthischen Führern gab. Bei dieser Verlesung verlangte auch Chaudordy seine

Abberufung, dieselbe wurde aber von Decazes nicht bewilligt. Der Präfect Nadailac ist gestern nach Pau zurückgekehrt, um seine Functionen wieder aufzunehmen. — Ein im Echo von Dran veröffentlichter Brief aus Langer denkt des Gerüchts, es stehe der Abschluß eines Vertrages zwischen Marokko und Deutschland bevor, durch welchen Marokko an dieses einen marokkanischen Hafen abtreten würde. [Man bemerke die französische Quelle.]

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, im November. Ueber die am 22. October stattgehabte Rettungs- fahrt des Rettungsbootes auf Vorkum Westland ist uns in Folge der zur Binterzeit mangelhaften Verbindung mit der Insel erst jetzt ein ausführlicher Bericht zugegangen, welchem wir das Nachfolgende entnehmen: Am 21. v. M. sah man bei orkanähnlichem Sturme unterhalb Vorkum ein großes Schiff in See- fahrt, doch konnte man wegen des fürchterlichen Wetters an Hilfeleistung nicht denken. Am 22. Morgens erwarbete man bei etwas besserer Luft, daß das Schiff auf der Nanzelplate gestrandet sei, doch war bei dem fortwährenden gemäßigten Sturme auch jetzt noch Hilfe unmöglich. Gegen 3 Uhr Nachmittags helte man indeß das Rettungsboot herbei und ließ es zu Wasser. Untsvogt Abmeyer be- stieg es mit der Rettungsmannschaft, jedoch gelang es, bei einbrechender Nacht auf zunehmenden Sturm, auch jetzt nicht, das Schiff zu erreichen, man mußte auf einem vor Anker liegenden Vorkumer Schiff Unterkommen für die Nacht suchen. Am folgenden Morgen, den 23. wurde die Rettung abermals versucht und gelang es, gegen 11 Uhr das Schiff zu erreichen, das alle Anker, sowie den Vordertheil und den größten Theil des Rels verloren hatte und bis unter Deck voll Wasser war. Der Kapitän, dessen Frau, ein Lootse und sechs Mann wurden glücklich in das Rettungsboot aufgenommen und gegen 1 1/2 Uhr auf der Insel gelandet. — Das Schiff war die holländische Brigg „Alberdina“, Kapitän Wols- kammer, mit Holz von Laurijs nach Embden bestimmt. Das erst kurz zuvor in Dienst gestellte neue Rettungsboot demährte sich auf seiner Fahrt ganz vor- züglich, sowohl durch die Gleichmüdigkeit und Leichtigkeit, womit es durch die heftigen Brandungen flog, wie durch die Leichtigkeit im Steuern. Die Gesamt- zahl der in den jüngsten Octoberforten von den deutschen Rettungstationen an der Nordsee geretteten Personen beträgt demnach 28.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

Das General-Postamt macht das Publikum aufs Neue darauf aufmerk- sam, bei Verwendungen durch die Post, die Packete fest und dauerhaft zu verpacken und auf denselben die Bezeichnung des Empfängers sowie des Be- stimmungsortes deutlich und haltbar anzubringen, indem es darauf hinweist, daß die Postbehörde Verluste, Beschädigungen oder Verzögerungen, welche durch ungenügende Verpackung oder Bezeichnung entstehen, regelmäßig auch dann nicht zu vertreten hat, wenn die Annahme der Packete zur Postbeförderung ohne An- stand erfolgt ist.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Morning 6 Uhr, Evening 10 Uhr, and Daily Mean. It contains two rows of meteorological data for November 21 and 22, 1874, listing pressure, wind, and other atmospheric conditions.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 22. November. Privatverkehr. Bei unveränderten Cour- sen ziemlich fest. Creditactien 130 1/2, a 139 1/2, a 139 1/2, a 139 1/2, Franzosen 183 1/2, Gallier 109 1/2, Lombarden 81 1/2, Nordwestbahn 84 1/2, Papierrente 64, Silberrente 68 1/2, 1860er Loose 107 1/2, 1864er Loose 99 1/2, Bergisch-Märkische 83 1/2, Elnb.-Mind. 128 1/2, Rheinische 135 1/2, a 135 1/2, Italiener 66 1/2, Gd., Oden 43 1/2, Gd., Rummel 34 1/2, a 34 1/2, Darmstädter Bank 155 1/2, Gd., Diskonto-Commanid 175 1/2, a 175 1/2, Dortmund. Union 35 a 34 1/2, a 35, Lauraa- diste 134 1/2, a 134 1/2, a 135 1/2. Magdeburger Börse vom 21. November. Amsterdam kurze Sicht 144 1/2, Gd., London 8 Tage # 6. 24 1/2, Gd., Conf. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105 1/2, Bf., Dampf- schiff, a Stamm-Actien 4 % 152 Bf., Dampfschiff, a Stamm- Prioritäts-Actien 5 % —, Magdeburg Leipzig. Stamm-Actien 4 % —, do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiff. 4 % —, do. Prioritäts-Actien 5. Em. 4 1/2 % 100 Gd., Magde- burg-Halbberliner Eisenbahn-Actien 4 % —, do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % —, do. 4 1/2 % Oblig. pr. 1851 4 1/2 % Gd., do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiffion 4 1/2 % 100 Gd., do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emiff. 4 1/2 % 100 Gd., do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiff. 4 1/2 % 100 Gd., Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3 % —, do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 99 1/2, Gd., Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 100 Gd., do. Allg. Berl.-Actien —, do. Feuererf.-Actien 728 Gd., do. Hagelverf.- Actien 60 Gd., do. Lebensverf.-Actien 104 Gd., do. Rückverf.-Actien 160 Bf., do. Wasser- u. Affec.-Actien —, do. Gas-Actien 4 % 145 Gd., do. Allgem. Gas- Actien 4 % —, do. Bankverein-Antheil-Actien 4 % 81 Bf., do. Privatbank-Actien 4 % —, do. Wechselb.-Actien 91 1/2, Gd., do. Baubank-Actien 4 % 90 1/2, Gd., do. Bergwerf.-Actien 4 % 224 Bf., do. Bergwerf. Stamm- Prioritäts-Actien 4 % 224 Bf., do. Spirit-Actien 4 % —, do. Bricken- Actien 4 % —, Neuf-Actien Brauerer-Actien 4 % 102 Gd., Beudel u. C. Actien 4 % —, Budauf- u. Gubns- becker-Actien 4 % —, Caroline, conf. Verf.-Actien 4 % 65 Gd., Chem. Fabrik Budauf-Actien 4 % 170 Gd., Deffauer- u. C. Actien 4 % —, Eisenlegerei Neuburg-Actien 4 % 82 Bf., Marie, conf. Bergwerf.-Actien 4 % —, Eubenbur- ger Maschinenfabrik-Actien 4 % —, Eud. Com. Frische-Actien 4 % 40 Bf., Reichiger Börse vom 21. Novbr. Königl.ächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 95 1/2, Gd., do. kleinere 3 % 94 Gd., do. v. 1855 v. 100 # 3 1/2 % 87 Gd., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 99 1/2, Gd., do. v. 1852-1858 v. 500 # 4 1/2 % 99 1/2, Gd., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 99 1/2, Gd., do. v. 1852-1868 v. 100 # 25 # 4 1/2 % 99 1/2, Gd., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 99 1/2, Gd., do. v. 99 1/2 #, do. von 500 # 5 % 106 Bf., do. v. 100 # 5 % 106 1/2, Bf., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 91 1/2, Gd., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99 1/2, Gd.



**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 21. Novbr. Weizen 60-68 #. Roggen 57-62 #. Gerste 60-70 #. Hafer 64-67 1/2 # für 2000 K. oder 1000 Kilo. — Magdeburger Börse, d. 21. Novbr. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 20 1/2 — 19 1/2 #.

Leipziger Productenbörse vom 21. Nov. Weizen per 1000 Ko. oder 2000 K. netto 64-70 # bz.; fester. Roggen per 1000 Ko. oder 2000 K. netto loco 61-63 # bz.; russischer 55 1/2-58 # bz.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. oder 2000 K. netto loco 52-67 #. Hafer per 1000 Ko. oder 2000 K. netto loco 60-66 # bz. Mais per 1000 Ko. oder 2000 K. netto loco per Nov./Dec. 53 # Bf. Kaff. per 1000 Ko. oder 2000 K. netto loco 28 # Bf. Kaffsachen per 100 Ko. oder 200 K. netto loco 5 1/2 # Bf. Kaff. per 100 Ko. oder 200 K. netto loco 18 1/2 # Bf., 19 # Bf., pr. Nov. 19 # Bf., per Nov./Dec. 19 # Bf., per Dec./Jan. 19 # Bf.; matter. Spiritus per 10,000 Proc. ohne Faß loco 19 # 16 Mar., 19 # 25 Mar. bz.; höher.

Liverpool, d. 21. Novbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Nutzmäßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Etetig. Tagesimport 9000 Ballen, davon 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 21. November. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Etetig. Middl. Dr. 1/2, good middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholerab 5 1/2, middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, middl. Dholerab 3 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 5, fair Empna 5 1/2, fair Egyptian 5 1/2. — Orleans nicht unter low middling Februar-März-Lieferung 7 1/2 d.

Petroleum. (Berlin, d. 21. Nov.): Pr. 100 Kilo loco 7 1/2 #, pr. Nov. 7 1/2-11 1/2 #, pr. Nov./Dec. 7 1/2-11 1/2 #. Hamburg: Etill, Etansdard white loco 9, 50 Bf., 9, 40 Bf., pr. Nov. 9, 40 Bf., pr. Dec. 9, 50 Bf., pr. Jan./März 9, 80 Bf. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 9 #, 75 Bf. fest. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 23 1/2 #, u. Bf., pr. Nov. 23 #, 23 1/2 #, pr. Dec. 23 #, 23 1/2 #, pr. Jan. und pr. Jan./März 24 1/2 #. Etetig. — New-York (d. 21. Nov.): Petroleum in New-York 10 1/2 #, do. in Philadelphia 10 1/2 #. — Wechsel auf London in Gold 4 d. 86 C. Galgasia 11 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Könl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. Novbr. am Unteregel 9 Meter 76, am 23. Novbr. am Unteregel 0 Meter 76.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 21. Novbr. Vorm. 0,65 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. Novbr. Am Pegel 0,45 Meter (1 Faß 5 Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Novbr. 158 Centim. = 2 Ellen 19 Zoll unter Null.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung den Verkauf von Baustellen im Stadterweiterungs-Terrain betreffend.**

Von dem Stadterweiterungs-Terrain sollen die 9 Baustellen, in welche der westlich des verlängerten Breitenweges nahe dem alten Suedenburger Thore belegene Block 21 eingetheilt ist, am

**Donnerstag d. 17. Decbr. c. Vormittags 10 Uhr** in unserm Sitzungszimmer auf dem Rathhause zum öffentlich meistbietenden Verkauf ausgeteilt werden. Die Größe der Baustellen ist auf dem Eintheilungsplane angegeben, welcher nebst den Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in unserm Secretariate (Zimmer Nr. 1) eingesehen werden kann und dort auch gegen Zahlung von 2 1/2 Sgr. in einer Copie verabfolgt werden wird.

Magdeburg, den 17. Novbr. 1874.  
Der Magistrat der Stadt Magdeburg.  
Hasselbach.

**Bekanntmachung.**

Zur Beforgung der neuen Couponbogen zu den **Schuldscheinen der Leipzig-Dresdener Eisenbahn** vom 1. December 1854 und den **Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Actien**, sowie zur Vermittelung resp. Verwerthung des Bezugsrechtes auf die **neuen Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien** halte ich mich empfohlen, da direkte Schriftwechsel und Zusendungen an die bezügl. Verwaltungen nicht stattfinden können.

**J. F. A. Zörn,**  
Bankgeschäft.

Beiz. Berlin, W., Behrenstraße 24.

**Verlag von Schmorl & v. Seefeld in Hannover. Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover.**

Herausg. v. Vorstande des Vereins, redigirt von **Launhardt**, Professor für Eisenbahn- u. Brückenbau an der Kgl. Polyt. Schule zu Hannover. 20. Jahrg. 1874. Vollständig in 4 Heften, enthaltend 40 Bogen Text u. 40 Taf. Zeichnungen. Hoch-Quart. Preis pro Jahrg. 8 Thlr. Heft 1 u. 2 sind erschienen, Heft 3 u. 4 erscheinen in vierteljährlichen Zeiträumen. Diese vorzüglich redigirte Zeitschrift zählt zu den bedeutendsten bauwissenschaftl. u. technischen Organen Deutschlands und des Auslandes. Original-Beiträge liefern nur Gebildete und erfreuen sich allgemeiner Anerkennung. — Die Redacteure sind von besonderem Werthe, da sie eine vollständige, übersichtlich geordnete Zusammenstellung aller in der technischen Journal-Literatur des In- und Auslandes über Architectur und Ingenieurwesen erscheinenden Veröffentlichungen in gedrängter Auszüge geben.

Zu beziehen durch **Schroedel & Simon in Halle a/S.**

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Ostern **A. Romstädt,** Maler und Lackirer. Größzig (Anhalt).

Billigste beste Böhmisches Braunkohlen giebt in vollen Waggonladungen 200 Zl.-Gr. ab **Arndt, Bergdirektor, Dur. Böhmen.**

**„Seebad bei Oberröblingen“.**

Die dem Verein „Seebad bei Oberröblingen“ gehörige Badeanstalt soll

den **29. d. M. Nachmittags 3 Uhr** in der Restauration des Bahnhof Oberröblingen auf die nächsten 3 Jahre meistbietend verpachtet werden, Pachtlichhaber werden hierzu eingeladen. Die Pachtbedingungen sind bei mir einzusehen. Eisleben, den 16. November 1874. **Gochbaum,** Rechtsanwalt.

**Inserate**

erhalten durch das wöchentlich dreimal erscheinende

**Querfurter Kreisblatt**

(Auflage ca. 2500)

im Querfurter Kreise eine starke Verbreitung. Bezühen 1/4 Sgr. die vierspaltige Zeile in gewöhnlicher Zeitungsschrift.

Die Expedition des Querfurter Kreisblattes. **(W. Schneider.)**

**Wichtig für Damen!**

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** haben wie bisher für Halle u. Umgegend alleiniges Lager, u. verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 5 Sgr. 3 Paare 14 Sgr. u. geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt: **Fräulein M. & C. Mitlacher,** Steinstraße 8. Frankfurt, a/D. im October 1874. **Robert v. Stephani.**

**Pferde-Verkauf.**

Ein Paar ziemlich große Wagenpferde, Rappen, fromm und gut eingefahren, zu jedem Gebrauch passend, stehen zu verkaufen. Ebenso ein Paar leichtere Wagenpferde, 5' 3" groß, Rapphengst u. Fuchswallach, fromm, fehlerfrei u. gut eingefahren. Wo? sagt **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Zu einem größeren **Holzgeschäfte** mit Schneidemühle und Bautschlerei in Thüringen wird sofort oder zu Neujahr ein tüchtiger

**Associe**

mit 30-40 mille gesucht. Gefäll. Offerten unter N. Y. 311 befördert die **Annoncen-Expedition v. G. L. Daube & Co. in Frankfurt a/M. (D. 7905.)**

Mein in Weimar an guter Lage belegenes Haus, worin Restauration betrieben, sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, sowie zwei in der Nähe des Bahnhof liegende Bauplätze, beabsichtige zu verkaufen.

**Franz Derpsch,** Restaurateur, Bahnhof Weimar.

**Schüttfüllöfen**

zu Braunkohlen, sowie alle übrigen Sorten gußeiserner **Defen** zc. empfehlen **Hess, Berg- u. Hüttenwerke, Veckerhagen bei Cassel.**

Für einen Sohn ordentlicher Eltern, welcher die **Brauerei** erlernen will, jedoch nicht in Halle, wird ein **Prinzipal** gesucht. Adr. unter **R. B.** mit näheren Bedingungen werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. erbeten.

2-300 Wispel gute gesunde Kartoffeln zur Brennerei sucht zu kaufen und erbittet billigste Offerten zc. **A. Schulz** in Torgau.

**Reelles Heirathsgesuch.**

Ein ordentlicher Mann im Alter von 31 Jahren, angenehmen Äußern und freundlichen Manieren, ev. Confession, welcher neben einem einträglichen Gewerbe auch nicht unerhebliche Defonomie betreibt, sucht aus Mangel an hinreichender Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin im Alter von 24-27 Jahren. Ledige Damen oder kinderlose Wittwen von verträglicher, sanfter Gemüthsart und mit einem disponiblen Vermögen von 2-3000 Th., wollen ihre Off. unter Chiffre B. 300 poste rest. Weissenfels gefälligst abgeben. Photographie gegen Rückgabe erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat Müller zu werden, weist sofort eine lehrre Stelle zu **A. Romstädt,** Größzig (Anhalt).

**Einige tüchtige Kesselschmiede,**

aber nur solche, finden noch lobnende Winterarbeit. Die **Dampfessel-Fabrik** von **Chr. Meyer.**

**Wirthschafterin-Gesuch.**

Für ein größeres Rittergut der Grafschaft Mansfeld wird zum 1. Januar k. J. eine schon erfahrene perfekte Wirthschafterin gesucht. Gehalt 100 Th. jährlich excl. Weihnachten. Schriftliche, am liebsten persönliche Meldungen, nimmt entgegen **L. Liebermann** zu Halle, Breitestraße 22.

**Etwas für die Kinder.**

Jedes Jahr andere Collectionen. **3** allerliebste Spiele nur 1 Thlr. **10** do. Bilderbücher und Jugendschriften für's Alter bis z. 10 Jahren nur 1 Thlr. **12** do. b. z. 15 Jahren nur 2 Thlr. **alle** neu und verschieden liefert in so schöner Auswahl, wie nirgends geboten, **Ferdinand Matzerath** in Leipzig.

**Zwei photographische Apparate** mit allem Zubehör sind preiswerth zu verkaufen. Das Nähere sagt **G. Wacker** in Eisleben.

**zweite Beilage.**



\* Der Englische Premierminister über die Lage Europa's.

Neben dem Angriff des ehemaligen Ministerpräsidenten Gladstone auf den Jesuitismus ist es eine Rede seines Nachfolgers Disraeli, welche in England vorzugsweise die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt. Bei Gelegenheit des Banketts, welches jährlich zu Ehren des neuen Lord-Mayors von London in der städtischen Guildhall veranstaltet wird...

Wie Disraeli die innere Lage des Landes in seiner Rede beurtheilt, mag hier nicht näher erörtert werden. In seinen Augen sind die dormaligen Zustände des Königreiches und seiner Kolonien die bedrückendsten von der Welt: inmitten der politischen und kriegerischen Stürme, von denen das übrige Europa in den letzten Jahren heimgesucht worden ist, hat sich England des tiefsten Friedens zu erfreuen gehabt...

Mehr müssen uns seine Auslassungen über die auswärtigen Angelegenheiten interessieren. Der Minister ist nach denselben durchaus nicht frei von Besorgnissen in Beziehung auf die heutige Lage des Festlandes, wenn er auch den vollen Glauben hat, daß der Friede erhalten bleiben werde. Mit Recht ist schon darauf hingewiesen worden, daß man einigermassen überrascht sein muß, daß von dem insularen Standpunkt Englands aus betrachtet die Situation Europa's sich so wesentlich anders darstellen soll...

Zum Schluß giebt der Minister die Versicherung ab, daß die Englische Regierung es an keinen Mitteln fehlen lassen werde, den unbeschätzbaren Segen des Europäischen Friedens zu sichern. „Ich glaube, sagt er, daß das geschehen kann, ja ich möchte sagen, daß es schon geschehen ist, nur Mißverständnisse und un begründete Reizbarkeit zu verbüßen. Ihrer Majestät Regierung ist bei jeder Gelegenheit schnell bei der Hand gewesen, ihren Einfluß zu diesem Zwecke geltend zu machen. Ich glaube, der moralische Einfluß ist nicht zu verachten, allein moralischer Einfluß besteht nicht darin, daß man ungefragt Rath spendet. Ich glaube, daß, wenn wir um die großmüthige Anwendung moralischen Einflusses zum Zwecke der Beseitigung von Schwierigkeiten angegangen werden, wir

denselben niemals ablehnen werden. Ich glaube auch, daß durch eine solche Haltung sich die Schwierigkeiten, die sich etwa in Europa darstellen, lösen lassen.“

Das ist alles recht schön und gut, und es ist gewiß richtig, daß der moralische Einfluß einer Macht wie England unter Umständen wohl geeignet sein kann, das Unheil eines neuen Krieges von Europa abzuwenden. Aber auch nur unter gewissen Bedingungen; es gehört vor Allem dazu, daß man in der politischen Welt überzeugt ist, daß die Macht, welche sich um die Erhaltung des Friedens bemüht, auch den ernststen Willen hat, ihren Worten nöthigenfalls durch die That den nöthigen Nachdruck zu geben, und diese Ueberzeugung ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre bei England nur eine höchst schwache. Als das Unwetter von 1870 herannahte, da bedurfte es vielleicht nur einer ernststen Drohung Seitens der Britischen Macht, um Frankreich von seinem frevelhaften Beginnen zurückzubalten.

„Heraus, du stolzes Albion! Wo hast du deine Wellington, Wo deines Nelson's Flotten? Und trotz Europa's Spott und Hohn Hilfst du dem Schuft Napoleon Und seinen Meuchelrotten?“

sangen die Dichter; aber der engherzige Krämergeist war viel zu mächtig, als daß sich die Regierung zu einem so hochherzigen und entscheidenden Entschluß hätte emporkraften können. Und diese Politik der Schwäche, die man mit dem besser klingenden Worte der Nicht-Intervention umhüllt, wird seitdem in England als das Ideal aller politischen Weisheit gepredigt. Noch am 3. November erklärte die Times in einem Artikel, daß England entschlossen sei, sich in die Händel des Europäischen Festlandes nicht mehr einzumischen! „Wir betrachten jetzt, sagte das Blatt, England weniger als das Mitglied eines Europäischen Staatenbundes, welches verpflichtet ist, über Grenzen und Erbfolgen zu wachen (sic!), denn als den Mittelpunkt eines großen Reichthums. Die Interessen auf der andern Seite der Erde sind wichtiger als der Besitzwechsel einer Provinz am Rhein oder an den Alpen!“ Die Einigung Deutschlands und Italiens, die Aufrichtung des Deutschen Reiches und des Italienischen Staates, welch historische Begebenheiten ersten Ranges, sind also in den Augen der Times und ihrer Verehrer Händel um „Grenzen und Erbfolgen“, Streitigkeiten um den Besitz eines Stückes Landes. Wenn solche Anschauungen bei den Engländern die maßgebenden sind, dann wird es Herr Disraeli dem Auslande nicht verübeln, wenn es auf den in Aussicht gestellten „moralischen Einfluß“ herzlich wenig giebt, und wenn jeder Staat in seinem Thun und Lassen von der Voraussetzung ausgeht, daß England möglicherweise wohl in der Stunde der Gefahr schöne Worte für ihn hat, aber nimmermehr ihm durch die That beispornen wird. Die Praesen thun es in einem solchen Falle nicht; das hätte sich auch der Premierminister sagen können, bevor er in Guildhall das Wort ergriff.

Schwurgerichtshof in Halle

Fortsetzung von 19. November.

In der nunmehr folgenden Verhandlung bot sich das eigenthümliche und wenig erbauliche Schauspiel, daß zwei Brüder sich gegenseitig der ihnen von der Anklage zur Last gelegten That beschuldigten. — Der Arbeiter Albin Krüger, 22 Jahr alt und bereits sieben Mal wegen Diebstahls mit Gefängnis und Nachthaus bestraft, und der Arbeiter Carl Krüger, 17 Jahre alt, sechs Jahre lang in einer Correctionsanstalt untergebracht gewesen, Beide aus Eisleben, werden angeklagt, dem Arbeiter Nebelung zu Eisleben aus dessen Wohnhütte 3 Thaler entwendet zu haben, und zwar unter gewaltthätiger Eröffnung des Thürkloßes durch Herausziehen der Krampe aus der Thürspalte. Albin Krüger sagt, sein Bruder Carl habe die Krampe herausgezogen und von einem größeren Vorrathe das Geld aus einem Leinwandstückchen genommen. Er vermag aber nicht in Abrede zu stellen, dabei zugegen gewesen zu sein und 1 Thaler von seinem jüngeren Bruder empfangen zu haben. Carl Krüger dagegen behauptete in Uebereinstimmung mit seiner als Zeugin erschienenen Schwester Anna Krüger, daß Albin, als er die Krampe herausgezogen, neben ihm gestanden und demnach das Geld aus dem Beutel genommen, ihm aber nichts davon abgegeben, sondern sofort 8 Zuckerrüben, 8 Cigarren, für 4 Sgr. Wurst und 2 Sgr. Brod gekauft habe, also mehr als 1 Thaler ausgegeben habe. Als Entlastungsmoment hob Albin K. hauptsächlich hervor, daß, wenn er es gethan hätte, alles genommen haben würde; „wenn ich einmal was nehme“, fügte er hinzu, „dann lasse ich nichts liegen.“ — Der jüngere Bruder stellte sich als von seinen Eltern „verführt“ und „terrorisirt“ dar, — die Schwester Anna stimmte dem auch bei. Der Beschuldigte, Nebelung, aber, hielt den Jüngeren nach seinen bisherigen Erfahrungen für einen Menschen, bei dem der Verführung und Vergewaltigung zum Zwecke einer bösen That gar nicht mehr bedürfe.

Der Staats-Anwalt führte mit kurzen Worten aus, daß es sich offenbar um die gemeinschaftliche Verübung eines schweren Diebstahls handle, daß jedem der Angeklagten gleiche Schuld treffe. Die Vertheidiger, App.-Ger.-Referendarien Dr. Manckiewicz und Siefel, stellten sich auf den Standpunkt der Angeklagten und suchten in Gemäßheit der von diesen gemachten Angaben die Schuld von ihnen resp. Elementen abzumäßen, insbesondere betonte der Vertheidiger des Albin Krüger, daß derselbe in früheren Unterredungen stets ein Geständniß abgelegt habe. — Die Geschworenen bejahten die Frage wegen der Zurechnungsfähigkeit des jüngeren Bruders und die Schuldfrage bezüglich beider, verneinten das das Vorhandensein mildernder Umstände. Da außerdem Albin Krüger auch der Verübung zweier Mordthaten beschuldigt war, so daß es nach dieser Richtung hin der Zuziehung der Geschworenen nicht bedurfte, so traf ihn wegen eines schweren und zweier einfachen Diebstahle eine Strafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Erwerbsverlust auf 3 Jahre sowie Stellung unter Pol.-Aufsicht, den Carl Krüger, mit Rücksicht auf sein Alter unter 18 Jahren, eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. —

In der dritten zur Verhandlung gelangenden Anklage traten wegen des Geständnisses des Beschuldigten die Geschworenen nicht in Function. Auf der Anklagebank erschien der Handarbeiter Carl Eduard Bömer aus Zschumbach, welcher am 25. August dieses Jahres zu Halle in dem Augenblicke atrocirt wurde, als er so eben vom Hausflur der Agent Reich'schen Eheleute zu Halle Kleidungsstücke im Werthe von etwa 35 Thalern gestohlen hatte. — Es ermittelte sich ferner, daß dieser bereits 5 Mal wegen Diebstahls, zuletzt mit 2 Jahren Zucht

**Hente, Dienstag d. 24. Nov. Ab. 6 Uhr**  
**I. Concert**  
**des Leipziger Gewandhausquartetts**  
**im Saale der Volksschule,**

als erstes der 2 Kammermusikconcerte und als erstes der 6 Abonnementsconcerte.  
 Quartette von **Haydn** G dur, **Schubert** A moll Op. 29, **Beethoven** Es dur Op. 74.

Einzelne unnummerirte Plätze . . . à 1 *fl.* — *gr.*  
**Nummerirte im Abonnement**  
 für 2 Kammermusikconcerte . . . à 1 „ 15 „  
 für 4 Abonnementsconcerte . . . à 3 „ 15 „  
 für 6 zusammen . . . . . à 4 „ 10 „

in der Buchhandlung des Herrn **Max Niemeyer**, gr. Steinstr. 63. Etendasselbst bittet man die bereits gezeichneten Billets abzuholen.

**Die geehrten Concertbesucher werden ergebten ersucht, ihre Plätze rechtzeitig einzunehmen, da die Billettabnehmer strenge Weisung haben, den Eintritt in den Saal während der Musikstücke, um Störung zu vermeiden, durchaus nicht zu gestatten.**

**F. Voretzsch.**

**Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.**  
 Der praktische  
**Glaser.**

**Werkzeichnungen**  
 aller vorkommenden Glaserarbeiten, theilweise in Verbindung mit Tischlerarbeit, als Details, Profile und Durchschnitte jeder Art Fenster, Fenster zu Fenstern für Land- und Stadthäuser, öffentliche Gebäude und Kirchen, Ladens, Flur-, Salons, Ballons und Colonnadenfenster, Doppelfenster, Glasgänge, Treppenschächte, zweif., vier-, sechs-, acht- und neunflügelige Fenster, Blei-, Zehnen-, Laden- und Stallfenster, nebst äußern und innern Abschluß der Fenster durch Rollen u. d. d.

**A. Graef in Erfurt,**  
 Herausgeber verschiedener Journale für Bau- und Möbelstichler etc.  
 34 Foliotafeln.  
 1874. Geh. 3 Thlr. = 9 Mrk.  
**Vorrätig in der Pfeffer-schen Buchhandlung in Halle.**

**Pferdeknechte, Futterknechte und Landarbeiter** mit und ohne Familien aus östlichen, preussischen Provinzen kann ich noch zu sofort und zum 2. Januar 1875 besorgen. Empfehlungen stehen Hunderte zu Diensten. [H. 05655]

**M. Dolberg in Bülow,**  
 Medl. Schw.  
 Den Herren Bewerbern um die Verwalterstelle unter Adr. A. L. post. rest. Kisleben, zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist.

Heute **frischen Seedorf** bei **Aug. Moehring, gr. Ulrichsstraße 38.**

**Karl Baschin, Berlin,**  
 Spanbauerstr. 27,  
 empfiehlt seinen von vorzüglichen Autoritäten anerkannten **Leberthran** in ganz frischer Sendung. Zu beziehen in Halle von **Jern C. Müller** oder direct von **Karl Baschin.**

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen **Gebr. Pursche, Merseburger Schauffe.**

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein junger Mann, 26 Jahre alt, der gegenwärtig noch in einer Expedition thätig ist, sucht veränderungshalber eine ähnliche Stellung in einer Fabrik oder in einem Bureau zur Unterstützung des Principals oder Buchhalters. Gest. Offerten befördert die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler in Gera** unter C. A. 51. [H. 3296bc.]

Ein zuverlässiger Arbeiter, wird sofort gesucht in **Jacob Broich's Weinhandlung.**

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen **Gebr. Pursche, Merseburger Schauffe.**

**Breuer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.**

haus, bekräftete Mensch in der Nacht vom 17. zum 18. August d. J. zu Gleichenstein, — Keilberg — aus der Wohnung des Amtsraths Bartels mehrere diesem und dessen Rufsicher gebörige Kleidungsstücke gestohlen und einen Theil dieser Sachen am Morgen des Tages, wo er den Diebstahl verübte, in Weisensfels an einen Erdler billig verkauft hatte. — Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahr Zuchthaus, Erverlust und Zulässigkeit unerer Vollzeugslicht. — Der Vertheidiger, Appell.-Ger. Referendar Knopfmayer, hielt diese Strafe für zu hoch, weil der Angeklagte ein offenes Geständnis abgelegt habe, die mittelst Einbruchs und Einsteigens gestohlenen Sachen auch ziemlich werthlos und defect gewesen seien und zum Wiederverkauf erst einer Reparatur bedürft hätten. Der Gerichtshof entschied sich jedoch für das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß.

**Civilstands-Registrier der Stadt Halle.**  
 Meldungen am 21. November.

**Eheschließungen:** Der Maurer Gottlieb Ferd. Otto Stahl und Wilhelmine Marie Henriette Cocejus, Advocatenweg 2; — der Zimmermann Wilhelm Carl Eduard Moris und Johanne Christiane Louise Franz, Stea 21; — der Versicherungs-Inspector Gustav Adolph Schob, Barfüßerstraße 18, und Wilhelmine Henriette, geb. Mann, geb. Harling, Köhlerstraße 25.  
**Geboren:** Dem Schlossermeister Friedr. Traug. Bauer eine L., Laubeng. 14; — dem Stellmacher Friedrich Böttcher ein S., Steinbocks gasse 1; — dem Zimmermann Carl Wendt eine L., Harz 48; — ein unebel. S., Strohsbofsplatz 18; — dem Kleider Herrmann Sondershausen eine L., Schützen-gasse 16; — eine unebel. L., Hosiatalplatz 9; — dem Tischler Carl Telchmann eine L., Mühlgasse 6.  
**Gestorben:** Des Schuhmachermeister Carl Christian Schaal Tochter Corbie, 26 J. 4 M. 22 L., Herzleiden, Rathhausgasse 10; — die Wwe. Christiane Kreiner geb. Kleiner, 69 J. 3 M. 20 L., Lungentzündung; — des Zimmermann Wilhelm Friedrich Sohn Otto, 2 J. 2 M. 21 L., Verrennung, Kapellengasse 8; — des verstorbenen Böttchermeister Heur. Schmidt Tochter Minna, 1 J. 10 L., Masern, Schmeerstraße 24; — des Handarb. Job. Gottfried Walker Sohn Richard, 7 J. 8 M. 13 L., Herzleiden, Dber-glaucha 7; — des verstorbenen Mühlenmeister Verbold Tochter Friederike Louise, 61 J. 11 M. 28 L., brandige Niere, Jägergasse 1; — des Schuhmachermeister August Viri Tochter Friederike Louise Anna, 2 M. 29 L., Krämpfe, Gelfstraße 58.

**Zuckerberichte.**

— Paris, d. 19. November. Rohzucker per 100 Kilogramm 88 pCt. Analyse Nr. 7-9 zu 62 Fres. 25 Cts., Nr. 10-13 zu 55 Fres. 25 Cts., weiß 65 Fres. 50 Cts.; Raffinade mittel 148 Fres., fein 149 Fres.; Melasse aus inländischen Fabriken 11 Fres. 50 Cts. à 11 Fres.; aus Raffinerien 15 Fres. 50 Cts. à 16 Fres.  
 — Liverpool, d. 18. November. Zuckern auch heute völlig ohne Umsatz.  
 — London, d. 18. November. In Zuckern heute mögliches Geschäft bei einem Preisabschlag von durchschnittlich 3 d. gegen letzte Woche.  
 — New York, d. 21. Novbr. Havanna-Zucker Nr. 12. 8 1/2. Wechsel auf London in Gold 80. Goldagio 11 1/2.

**Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung**  
**für Schiffer.**

In Folge nothwendiger Reparatur an den Ober- und Unterthoren der Plauer Schleuse wird die Strecke des Plauer Canals von Plau bis Cade vom 1. December d. J. ab, ebenso die Durchfahrt der Amtsbücke bei Utenaplathow von gleichem Zeitraume ab bis auf Weiteres gesperrt, wonach das Schiffsahrt treibende Publikum sich einrichten wolle.

Magdeburg, den 12. November 1874.  
 Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

**Holz-Versteigerung.**

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Dblauer Haide sollen  
**am Mittwoch den 2. December c.**  
**von Vormittags 9 Uhr an**  
 grüne und trockene, zum Theil starke Hölzer, und zwar:  
 circa 8 m. eichene  
 28 m. Kieferne Kloben,  
 2 m. Birken  
 8 m. Kieferne Knüppel,  
 82 m. Abraum-Reisig,  
 26 m. Eichen mit 25 m.,  
 2 Birken mit 1,03 m.,  
 282 Kiefern mit 237 m.

Öffentlich versteigert werden.  
 Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf der Nielsener Straße am Bischofsberge einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.  
 Schkeuditz, den 22. November 1874.  
 Königliche Oberförsterei.

Ein junges, anständiges Mädchen, 22 Jahr alt, in der Landwirthschaft erpogen, und in der Milchwirthschaft erfahren, wünscht zum 1. Januar f. J. eine Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten in der Nähe von Halle. Offerten werden unter N. N. 300 post. restante Schraplau erbeten.

Ein ordnungsliebender junger **Kellner** sucht baldigst Stellung als **Ober- od. Zimmerkellner** auch als **Restaurationskellner**. Geehrte Offerten unter Nr. 1000 werden erbeten durch **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Auf Rittergut Hagerungen bei Nordhausen wird zum 1. Januar 1875 ein tüchtiger, zuverlässiger **Verwalter** gesucht.

Die „**ergebene Unbekante**“ wird dringend ersucht, ihre unbefugten Mittheilungen zu unterlassen, da die betr. Dame so leidend und schwach ist, daß sie der größtenteils Ruhe und Schonung bedarf. Die **judringliche Briefschreiberin** möge doch bedenken, welchen Eindruck solche Nachrichten, wie sie ganz unbefugter Weise geschrieben, auf den Gesundheitszustand einer so schwachen Frau machen müssen! — Nicht den hat der Schlag getroffen, dem er galt, sondern eine fast hüßlose Person! — Uebrigens kehre doch ein Jeder vor seiner Thür und maße sich nicht das Recht an, sich um fremde Angelegenheiten zu kümmern. — Die **judringliche Unbekante** hat diesmal wahrscheinlich ohne nähere Erkenntniß der Verhältnisse gehandelt; sollte sie aber fernerhin noch die Ruhe der kranken Dame durch ihre unbefugten Schreibereien stören, so ist nur anzunehmen, daß sie eine ganz gemeine, gewissenlose Person ist!

**Weintraube.**  
 Dienstag d. 24. Novbr.  
**Gr. Extra-Concert**  
 v. **Halle'schen Stadtorchester.**  
 Anf. 3 1/2 Uhr. Entrée 3 *fl.*  
**W. Halle.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 Gestern Abend 10 Uhr wurde uns ein **kräftiger Junge** geboren.  
 Halle, d. 22. November 1874.  
**Hugo Schulze u. Frau.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
 Heute Morgen wurde uns ein **munteres Bächterchen** geboren.  
 Halle a/S., d. 23. Novbr. 1874.  
**Ernst Reppin und Frau.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
 Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine geliebte Frau **Bertha**, geb. **Beyer**, von einem **kräftigen Mädchen** glücklich entbunden.  
 Sondersburg, 20. Novbr. 1874.  
**von Adonitz-Belgrad,**  
 Premier-Lieutenant im Schleswig-Holstein. Füßli-Regiment Nr. 86.

**Dritte Beilage.**



Berlin, d. 22. November.

Die Commission für das Landsturm-Gesetz hat am Freitag ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht. Der Schwerpunkt des Gesetzes liegt in § 3 der Regierungsvorlage, über welcher in der ersten Lesung eine Einigung der Commission nicht zu erzielen war, so daß derselbe nach den Beschlüssen der ersten Lesung ganz ausfiel. In zweiter Lesung wurde dieser Paragraph nach einem Amendement des Abg. Dr. Weber in folgender Fassung wieder hergestellt: „Der Landsturm erhält bei Verwendung gegen den Feind militärische, auf Schussweite erkennbare Abzeichen und wird in der Regel in besonderen Abtheilungen formirt. In Fällen außerordentlichen Bedarfs kann die Landwehr aus den Landsturmpflichtigen ergänzt werden, jedoch nur dann, wenn bereits sämtliche Jahrgänge der Landwehr und die verwendbaren Mannschaften der Ersatz-Reserve einberufen sind. — Die Einstellung erfolgt nach Jahresklassen, mit der jüngsten beginnend, soweit die militärischen Interessen dies gestatten.“

Bekanntlich hört vom 1. Januar k. J. die Erhebung des Schauffeegeldes auf den Staatsstraßen auf, und es können von diesem Zeitpunkte an die Rechte und Pflichten, welche den Schauffeegebe-Erhebem und Ortsbehörden zugehört sind, auf diesen Straßen nur noch von den Ortsbehörden ausgeübt werden.

Vius IX. hat auf die ihm gemachte Mittheilung von der Entlassung des Erzbischofes von Köln aus dem Gefängnisse an letzteren ein Schreiben gerichtet, in welchem er seiner Freude über die Befreiung des Oberbirten Ausdruck giebt, und in den wärmsten Worten der Standhaftigkeit gedenkt, welche der deutsche Episkopat in der Vertheidigung der kirchlichen Freiheit an den Tag legt. Vius IX. verheißt sich zwar nicht, daß zu den bereits bestandenen Kämpfen neue hinzukommen werden; allein im Vertrauen auf die Hülfe des Herrn erwartet er mit Zuversicht einen glücklichen Ausgang der gegenwärtigen Bedrängnisse durch Den, welcher Niemanden verläßt, der auf Ihn seine Hoffnung setzt. Mit dem Wunsche, daß bald auch die übrigen gefangenen Bischöfe aus dem Gefängnisse befreit und ihren Heerden wiedergegeben werden möchten, verbindet der heilige Vater die Ertheilung des Apostolischen Segens, den er dem Erzbischof, dessen bischöflichen Amtsbrüdern, sowie allen Priestern und Gläubigen der Erzdiözese aus der Fülle seines Herzens spendet.

Der Kaplan Schneider, welcher am 25. Oct. und am 1. Nov. in der Laurentiuskirche zu Trier öffentlich Messe gelesen hat, wurde in der Sitzung des königlichen Zuchtpolizeigerichtes am 14. d. M. wegen dieser unbefugten Ausübung geistlicher Amtshandlungen abermals zu 100 Thlr. Geldbuße eventuell drei Monaten Gefängniß und zu den Kosten verurtheilt.

Der Wiener „Presse“ wird aus Konstantinopel mitgetheilt, daß der Sultan und die Majorität seines Kabinetts sich mit dem Verlangen Rumäniens und Serbiens, Zollkonventionen mit dem Auslande abzuschließen, ausgesöhnt haben. Der Sultan habe dem Minister des Keisern Kariss Pascha gesagt, er solle bloß verbindern, daß politische Dinge in die Konventionen hineingezogen würden.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Dem Mörder des im Juli d. J. im Walde bei Kleinroda erschlagen gefundenen Unbekannten scheint man jetzt in Berlin auf der Spur zu sein. Berliner Blätter berichten nämlich: „Am Sonnabend (14.) wurde von unserer Criminalbehörde der Dienstmann Polzig verhaftet, weil der dringende Verdacht auf ihn lastet, daß er im Juli d. J. in einem Walde des Kreises Sangerhausen einen Raubmord begangen habe. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit ist er inzwischen nach Sangerhausen transportirt und dort dem zuständigen Gericht übergeben worden.“ — Nach einer Mittheilung des „Berl. Tagebl.“ dagegen ist der Mörder ein verurtheilter Fleischerbursche aus der nächsten Umgegend von Biele. Derselbe war in dem Dorfe Reinsdorf bei Artern mit dem unbekanntem Erschlagenen am Tage der Mordthat bei einem Fleischer eingefehrt. Der Sohn dieses Fleischers kommt vor einigen Tagen nach Berlin, erkennt hier aufs Genaueste den Mörder und macht bei der Polizei die Anzeige. Der Mörder, bei welchem man auch die geraubten Kleidungsstücke des Erschlagenen vorgefunden hat, ist verhaftet worden und wird in den nächsten Tagen zur gerichtlichen Untersuchung nach Biele eingeliefert werden.

— Dem „Seraer Tagbl.“ wird von einem bedauerlichen Unglücksfall berichtet, der sich in der Nacht zum 20. v. M. in der Nähe des Bahnhofes Köfritz zugezogen hat. Der frühere Bürgermeister Wylau, ein alter Mann hoch in den Achtzigern, wurde todt auf den Schienen gefunden. Er ist von dem Nachtzug, der gegen 1/2 12 Uhr in Sera eintrifft, überfahren worden.

— Nach der „Aitenb. Bzg.“ hat sich am Mittwoch leider wieder ein recht bedauerlicher Unglücksfall auf dem dortigen Bahnhof ereignet, der den Bureauführer Guido Bräunel, einen jungen, kräftigen Menschen von erst 15 1/2 Jahren, betraf. Selbiger hat auf einem Rangirwagen gestanden, ist, während der Zug in vollem Gange war, von einem bei der Güterhalle nicht weit von den Schienen stehenden Leiterwagen, der zum Ausladen von Kohlen bestimmt war, ergriffen und unter die Wagen geschleudert worden, so daß drei vollendete Bowries über ihn weggingen und ihm sofort beide Beine vom Kumpfe trennten. Am folgenden Morgen um 6 Uhr erlag er nach unsäglichen Schmerzen seinen Leiden.

Halle, d. 23. November.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure ladet seine Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung am 25. d. ein und wird über folgende Tagesordnung verhandeln: 1) über das Project des Saal-Eisler-Kanals, 2) über die maschinellen Hilfsmittel des Mansfelder Kupfer-schiefer-Bergbaues, 3) über die Betheiligung des Vereins an der 25-jährigen Jubelfeier des Vereins für deutsche Rübenzucker-Industrie — lauter Fragen von so hohem Werthe für Halle und seine Umgebung, daß ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu erwarten und zu wünschen ist.

### Berichtliches.

— Die Fleischpreise, schreibt die „N. A. Z.“ aus Berlin, scheinen endlich doch herunter zu gehen, denn bei allen Submissionen, welche in diesem Monat von den hiesigen Straf- und Krankenanstalten, Hospitälern und dergl. Behufs Verdingung des Verpflegungsbedarfs pro 1875 ausgeschrieben waren, wurden, wie hiesige Blätter melden, bei Weitem billigere Preise als in den beiden Vorjahren erzielt. So z. B. wurde Rindfleisch, welches schon mit 7 Silbergrößen pro Pfund bezahlt worden ist, mit 4 1/2 bis 5 Silbergrößen angeboten. Viele Schlächter haben übrigens schon billigere Preise gestellt und Preis-Courants in ihren Läden ausgehängt. Es ist dies wohl der deutlichste Beweis dafür, daß die Preise künstlich in die Höhe gehraubt waren.

— In Innsbruck hat sich am 19. d., in der Nacht um 2 Uhr, ein Erdstoß bemerkbar gemacht. Am 18. d. schneite es daselbst den ganzen Tag; Nachts ging der Schneefall in einen starken Regen über.

— [Dreihundertjähriger Proceß.] Nächstens wird vordem Appellationsgericht in Zweibrücken ein Proceß zur Entscheidung kommen, der vor 300 Jahren begonnen hat. Es handelt sich um Waldprivilegien, welche zwischen der Pfälzischen Gemeinde Winterborn und Kalkofen einer, und den Hessischen Gemeinden Wülstein, Gumbshelm und Pfeifersheim andererseits streitig sind. Der Proceß, unter der Herrschaft eines Deutschen Kaisers begonnen, findet sein Ende in einer Zeit, wo wieder ein Kaiser in Deutschland an der Spitze steht.

— [Ultramontanes.] Die Erzbruderschaft „Unserer Lieben Frau vom heiligsten Herzen“, welche von Issoudun in Frankreich nach Deutschland und Oesterreich verschleppt ist und am 25. October in Innsbruck stark grassirt hat, ist, wie das „Innsbr. Tagebl.“ mittheilt, wegen der Absonderlichkeit ihrer Statuten bemerkenswerth. Nach § 2 derselben können „auch Personen ohne ihr Wissen“ und sogar „Verforbene eingeschrieben werden als Theilnehmer“. Demnach ist man vor dieser angenehmen Gesellschaft weder im Leben noch nach dem Tode sicher.

— Der bereits erwähnte Typhoon hat auch in Macao arg gewüthet. Der Sturm wehte anfänglich aus Norden, sprang dann aber plötzlich nach Osten um und das Meer erhob sich in einer ungeheuren Welle, welche sich mit entsetzlichem Getöse auf die Stadt stürzte. In weniger als fünf Minuten waren die Dämme des Duais weggerissen, die Schiffe auf das Land geschleudert und die Häuser dem Erdboden gleich gemacht. Der in unerhörter Gewalt tobende Sturm hatte in kaum einer Stunde sein Zerstörungswerk vollbracht. Man kann sich von dem trostlosen Zustande während dieser entsetzlichen Nacht keine Vorstellung machen. Das Krachen der einstürzenden Häuser, das Brüllen der sich durch die Ruinen stürzenden und die Trümmer mit sich fortreisenden Fluth, das Geschrei der unglücklichen Opfer spottete jeder Schilderung. Mächtig brach, um das Maß des Unheils voll zu machen, in dem vom Wasser verschonten Theile der Stadt Feuer aus und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit von Haus zu Haus. Es gab für die unglücklichen Bewohner der Stadt fast nur die Alternative: entweder in den wilden, tobenden Fluthen zu ertrinken, oder im prasselnden Feuer zu verbrennen, oder von den Trümmern der einstürzenden Gebäude erschlagen zu werden. Unter allen diesen Vorgängen jener schrecklichen Nacht verdient der heidenmüthige Tod der Garnison der Festung eine ehrende Erwähnung. Der Commandant hatte jedem Mann befohlen, seinen Posten nicht zu verlassen. Die Festung wurde von den Wellen überfluthet und die gewaltigen Kanonen von 120 Kiroes weit hinweggeschpült. Kein Stein blieb auf dem andern, und trotzdem verlegte kein Soldat den Befehl seines Vorgesetzten. Die ganze Garnison starb auf ihrem Posten; nur Einer, wie jener Spartaner der Thermopylen, konnte von diesem unerhörten Act des Gehorsams und der Disciplin zeugen. Beim Aufgange der Sonne legte sich der Sturm, und nun erst gewann man Einsicht in die grauenvollen Verwüstungen. Mehr als 2000 Menschen hatten ihren Tod gefunden und unzählige Verwundete lagen in den Trümmern umher. Die Stadt Macao ist nur noch eine Ruine.

[Ein curioses Zeichen begängniß.] Der unter dem Namen „General Det“ bekannte amerikanische Zwerg ist in dem letzten Tagen im Hotel des Etrangers in Paris gestorben. Seine Verdübelung machte einen ganz eigenthümlichen Eindruck. Ein Kindersarg war für den kleinen General mehr als hinreichend. Berühmtheiten der Kirchweihsteife und Jahrmärkte begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Sein innigster Freund, ein gewaltiger Riese, trug unter lautem Weinen den Sarg unter dem rechten Arm. Ihm folgte der Kornak des Generals, ein Amerikaner Namens Gibbs, hierauf ein unter dem Namen der „Zuckerhut-Mensch“ (l'homme pain de sucre) bekanntes Individuum, dessen langer, spitzer Kopf auf allen Jahrmärkten Heiterkeit erregt, dann der Select-Mensch, ein Weib mit drei Armen und zum Schluß einige

abgerichtete Hunde, welche des Generals gute Freunde waren und von Gibbs mit ihm zugleich ausgeführt wurden. Alles das ging, tanzte und hüpfte unter einander zum großen Erstaunen der Vorübergehenden.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— [Berichtigung.] In Betreff einer unweit des Flusses Duonaga im Staat New-York beim Graben eines Brunnens gefundenen kolossalen Statue leide ich der Insubriden-Generalsammlung der Deutschen morgenländischen Gesellschaft, deren Secretair zu sein ich die Ehre habe, die mir zugewandene einlässliche Mitteilung vor. Hierauf bezieht sich in Nr. 269 der Hallschen Zeitung eine der „wissenschaftlichen und Kunstnotizen“. Der Hf. berichtet das „Quonaga“ einiger anderen Blätter in „Duonaga“, hält aber irrtümlich den Fluß für einen Berg. Sodann berichtet er, ich sei genügt gewesen, den Koloss für nicht und für phänigisch zu halten, „seitdem“ sei aber allmählig nachgewiesen, daß derselbe in Amerika verfertigt, dann vergraben und ausgegraben sei. Namen und Autoritäten giebt er nicht an. Seine Kunde ist wohl lediglich durch ein irrtümliches Hörensagen aus dem von mir in Insubriden erstatteten Bericht entstanden. Die Sache verhält sich nämlich so. Nach dem Aufsehen, welches der obige Fund erregte, tauchten an verschiedenen Orten Nordamerikas nachgemachte Duonaga-Statuen, angeblich verfeinerte Kopien aus der Zeit vor der Entdeckung, auf. Dann betraute (übrigens schon vor geraumer Zeit) ein auch durch geschäftliche Schwindeln berühmter Tabackshändler, Namens George Hull, er habe den am Duonaga gefundenen Koloss selbst aus einem jenseit des fernen Mississippi erstandenen Holz fabricirt und auf der betreffenden Farm im Staate New-York vergraben lassen, um sich mit der Leichtgläubigkeit der Menschen einen Spaß zu machen. Dieser Roman ist als folscher Humbog „aktuellmäßig“ nachgewiesen und dagegen sind die Umstände der Auffindung der Statue durch zahlreiche Zeugnisse vernünftigen gerichtlich festgestellt worden. Erst nachdem ich eine Copie der vollständigen auf beide Untersuchungen bezüglichen Aktenstücke durch die Güte des hochgeachteten Orientalisten der Universität New-Haven, Prof. Dr. Mac Worter, erhalten hatte und nachdem mir schon vorher die gerächlichen Aeusserungen des dortigen Professors der Medicin, Dr. White, über die physische Beschaffenheit der Statue zugekommen waren, habe ich in Insubriden die erste öffentliche Mitteilung über den mir längst bekannten Fund gemacht. Ich habe dort mit jener Aktenstücke zugleich Photographie der Statuen und den Nachdruck einer Inschrift vorgelegt, aus welcher trotz ihrer starken Beschädigung der physische Ursprung des Denkmals zu erkennen ist. Halle, d. 21. Nov. 1871. C. S. Lottmann.

— Dem Statthalter von Emprya ist eine Verordnung von der türkischen Staatsverwaltung zugegangen betreffs fästiger Insubriden der über Kleinasien zerstreuten antiken Mauerelemente und umzum Teil wohl erhaltenen Ruinen. Die Ortsbeschreiber werden angefleht, ein machbares Auge darauf zu haben, daß weder Marmorstücke noch sonstiges Material von den alten Bauten losgelöst oder verschleppt werde.

Ueber die im Auftrage des Reichskanzlers-Amts von dem bekannten Orientalisten Professor Seyy und dem Privatdozenten Dr. Pruz unternommene Forschungsreise nach Phönizien hat der letztgenannte Gelehrte einen interessanten Bericht erstattet, der in dem Novemberheft der „Deutschen Monatshefte“ (Berlin, Carl Neumann's Verlag) veröffentlicht worden ist.

— Am 17. d. M. sind in Berlin nach langem Krankenlager der dort in den weitesten Kreisen bekannte Sanitätsrath Dr. Julius Bezler.

— Pauline Lucca eröffnete am 16. d. Mts. ihr Gastspiel an der Königschen Oper zu Wien als Ferline in „Don Juan“. Das überfüllte Haus empfing die Sängerin mit jubelndem Beifall, mit welchem überhaupt während der ganzen Vorstellung nicht getraut wurde. Die Wiener Zeitungen sind voll von Luccasankündigungen, und alle Gesandte drehen sich nur um die berühmte Lausdämonin, um die kleine capricöse Primadonna, deren metallischer Kehlkopf nicht nur das Publikum bezaubert, sondern auch bereits den Dr. Friedrich Zischer zu einer eingehenden Untersuchung dieses Prachtorgans im wissenschaftlichen Interesse veranlaßt. Wie wir hören, beschäftigt Pauline Lucca in Dresden ein Concert zu geben, und sich deshalb dorthin mit der Anfrage gemeldet, ob ihr zu diesem Unternehmen gerathen werden könne. Als Garantie wurde seitens des Impresario eine Einnahme von 3000 Thlr. verlangt.

— Otto Koquette hat ein dramatisches Märchen in fünf Acten vollendet, welches den Titel „Der Rosenkranz“ führt demnachst in Darmstadt zur Aufführung gelangen wird.

### Literarisches.

— Von der „Cornelia“, Zeitschrift für häusliche Erziehung, unter Mitwirkung erfahrener Pädagogen von Dr. Carl Pilz redigirt, erschien das III. Heft des 22. Bandes mit folgendem Inhalt: Kinderpolitik. Von Carl Stelter. Blicke in Kinderbergen. (Nach Mittheilungen einer Mutter.) Beiträge zu einem neuen Krebsbuckeln. II. Was muß man thun, um seine Kinder für die menschliche Gesellschaft unbrauchbar zu machen? Von J. F. Ueber Conferenzunterricht. Von Pastor Dr. Spiegel. Gebt uns Mütter! Ueber das Verhältnis des Hauses und der Schule zu einander. Von R. Rosenkranz. Pädagogische Umschau. In der Heimath. Altes und Neues aus dem Erziehungs- und Unterrichtswesen. Erziehungsmittel. I. Zu Spiel und Beschäftigung. II. Bücher und Schriften. Schriften für Schule und Haus. Briefwechsel und Auskunft.

### Stadt-Theater.

Katharina Howard von Jeremann.

Es hat jetzt in Bezug auf Trauerspiele der Aberglaube nicht geringe Verbreitung gefunden, sie seien nicht mehr zeitgemäß. Man habe schon in eigenen Hause Trauerspiele genug, wozu solle man es noch im Theater aufsuchen. Dieser Aberglaube, den ich nicht theilen können, erwies sich gestern in seiner ganzen Haltlosigkeit. Das zahlreich versammelte Publikum folgte mit dem größten Interesse der Aufführung eines Stückes, das auf dem Theaterzettel zwar als „Schachspiel“ figurirte, das aber ein Trauerspiel war, wie es im Buche steht. Schon der Titel „Krone und Schach“ verrieth ziemlich deutlich, daß der Ausgang der Heldin ein tragischer ist. Sie muß eben das Schachspiel befehlen, und ich müßte in der That nicht, was dem Stück zum Trauerspiele fehlte. Lassen wir uns das also eine Weile sein und bilden wir uns nicht ein, Trauerspiele hätten in unserer Zeit ihre Wirkungsfähigkeit verloren. Ein gutes Trauerspiel übt vielmehr eine höhere künstlerische Wirkung aus als die rührenden sogenannten Volksschauspiele, über deren Kunstwerth sich nicht geringe Bedenken geltend machen lassen.

Ueber den künstlerischen Charakter des in Rede stehenden Trauerspiels mich zu äußern, will ich mir erlassen. Ich könnte das nicht so kurz abmachen, und zu eingehenden Erörterungen fehlt mir der Raum. Das Stück ist schon alt und, so viel ich weiß, ziemlich verfallenen. So viel aber kann ich aus vollster Ueberzeugung sagen, daß es vortreffliche Eigenschaften besitzt, die es wohl gerechtfertigt erscheinen lassen, daß es einmal wider der Versehenheit entrückt werden ist.

Indem ich ausdrücklich bemerke, daß ich mich über die Schattenseite nicht verbreiten will, auf die sich vom Standpunkte der Kunst aus aufmerksamer machen ließe, so kann ich es doch als einen besonderen Vorzug rühmend, daß das Stück der Darstellerin der Titelrolle Gelegenheit zu wahrhaft glänzenden Leistungen bietet.

Im Lied der Helke die Katharina Howard mit künstlerischem Verständnis und dramatischem Leben dar. Im Anfang war sie das jählich Liebende, aber unerfahrene und dabei noch eitle junge Mädchen, das selbst an Lady Nohian in Scott's Kennwörter, die dem Grafen Leicester heimlich angetraute und in dieser Verbindung gebliebene, erinnerte. Dann trat ihr stiller Sinn mehr hervor. Es schmelzte ihr, sich von dem König geliebt zu wissen, in strahlendem Lichtschein verließ sie ihres

Gatten, wird des Königs Braut und Gattin, sie, deren Gatte doch nur einen Schlaftrunk genommen hat, um mit ihr zu fliehen. Dann stellen sich die Qualen der Neue ein, darauf die Vermählung, als sie sich beschämt nicht und nicht weiß, wie sie sich rechtfertigen soll. Endlich kämpft sie sich durch alle diese Leidenqualen hindurch und erringt den Seelenfrieden, nachdem sich ihr tiefstarkster erster Gatte mit ihr ausgesöhnt hat. Alle diese verschiedenen Leidenqualen stellte Hel. Lieber mir überzeugender Wahrheit dar und es gemüthete einen wahren Genuß, ihrem Spiel zu folgen.

Die andere Hauptrolle war die des ersten Gatten der unglücklichen Königin. Freilich bietet sie nur im Anfang anbrechende Momente dar, nachher bekommt sie etwas Monotonen, wenn nicht gar Abstoßendes. Herr Director Haberkroth gab der Darstellung, so viel es möglich war, Farbe und Leben.

König Heinrich VIII. wurde von Herrn Doroßk mit Feuer und Leidenschaft dargestellt, nur freilich die Modulation seiner Stimme nicht selten aus Liebess trieben heran.

Die ziemlich beschränkten Aufgaben der übrigen Darsteller wurden angemessen gelöst, namentlich aus von Herrn Hagen (Herzog von Suffer) und Fräulein Heinemann (Prinzessin Margaret), die noch am meisten in den Vordergrund traten.

### Hallscher Verein für Volkswohl.

3. öffentlicher Vortrag Dienstag d. 21. November Abends 8 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“:

Herr Prof. Dr. Märcker über Ventilation.

Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

### Sing-Akademie.

Dienstag wegen der Leipziger Quartett-Soirée keine Uebung, dafür Freitag d. 27. Novbr. Der Vorstand

### Hallscher Tages-Kalender.

Dienstag den 21. November:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—11.
- Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
- Schwurgericht. Vm. 9: 1) Der Agent Mauer aus Echowis; Urkundensatzung. — 2) Der Handarbeiter Angelroth aus Erfurt; 3 schwere und 1 verjurter Diebstahl im Rückfalle.
- Stadtsamt: Vm. 9—11. Vm. 3—5 gekknet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
- Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—11, Vm. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenstunden Vm. 9—11. Al. Ulrichstraße 27.
- Sparr- u. Vorkurs-Verein: Kassenstunden Vm. 9—11. Vm. 3—5 Brüderstraße 6.
- Vorlesungsverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
- Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
- Halle-Verein für Volkswohl: Ab. 8 dritter öffentl. Vortrag v. Prof. Dr. Märcker in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.
- Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Vorstandssitzung u. Vorkonferenz. — Handelsrecht.
- Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Lise David“ Zimmer 4.
- Meister Hallscher Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thiem's Garten.
- Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Münchener Brauhause“, gr. Ulrichstraße.
- Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
- Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde in den „Schwämen“.
- Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „goldenen Löwen“ (Leipzigstraße).
- Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester. Vm. 8 im Saale der Volkshule.
- 1. Concert des Leipz. Gemandhausquartetts Vm. 8 im Saale der Volkshule.
- Stadt-Theater: Ab. 7 „Ende gut, Alles gut“, Lustspiel.
- Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikinstr.-Ausstellung (Unter Leipzigstraße, neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 gekknet.
- Babel's Bade-Anstalt im Rustenthal. Tschirrmische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannensbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 23. November.

- Kronprinz.** Hr. Oberstleut. v. Sternkopf a. Berlin. Hr. Stab. d. Akademie v. Eiders a. Polen. Hr. Mittelmeister Frhr. v. Harenfeld a. Bremen. Die Herrn. Rittergutsbes. Pöselmann a. Halle, Abendroth a. Weichrode, Adersmann a. Quedelbrunn. Hr. Hüttenmeister Klette a. Esleben. Hr. Director-Controleur v. Brenkert a. Hamburg. Die Herrn. Prof. Koch u. Director Bachmann a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Eichhorn a. Nordhausen, Schneider a. Corbus, Wiebach a. Mühlhausen, Wendenburg a. Orgau, Kundmann a. Wittenberg, Silbernagel a. Dresden, Collmann a. Metz, Schreier a. Magdeburg.
- Stadt Zürich.** Die Herrn. Fabrikbes. Rabe m. Gem. a. Magdeburg, Seife m. Sohn a. Berlin. Die Herrn. Rittergutsbes. Frhr. v. Werdeck a. Berlin, Broof a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Rosenberg, Brum u. Rosenthal a. a. Berlin, Krumm a. Nemtscheld, Ludwig a. Salzgauen, Simon a. Braunschweig, Ritter a. Altenburg, Fischer a. Vosen, Allendorf a. Naumburg, Eisebert a. Frankfurt, Welker a. Heidelberg, Maas a. Rosenberg, Freitag a. Altenburg, Eisebergl a. Wien.
- Stadt Hamburg.** Die Herrn. Fabrikbes. Kesser u. Harder a. Berlin, Löbner u. Damm a. Hamburg. Hr. Privat. v. Nicolovius a. Köpen. Hr. Rittersgutsbes. Köbner m. Sohn a. Wogastedt. Hr. Dr. Krumpholtz a. Hamburg. Die Herrn. Salinen-Directoren Schroder a. Artern, Bergart Freund a. Echdonesfeld. Hr. Bergwerks-Director Menzel a. Dürrenberg. Die Herrn. Directoren Hecht a. Braunschweig, Behren a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Bab a. Frankfurt, Gütermann a. Bamberg, Broch a. Wien, Effers u. Rose a. Erfeld, Estimmer a. Bremen, Schwab a. München, Seltsner a. Leipzig, Pingel, Lühr, Follen, Ems u. Blumenthal a. Berlin, Lemo a. Göttingen, Salzer a. Gera, Nobs a. Barmen, Kothe a. Pfersbach, Seyer a. Frankfurt, Thormer a. Chemnitz.
- Goldene Kugel.** Hr. v. Ebeling m. Fam. a. Weisenburg. Die Herrn. Bauschiers Salomon m. Fam. a. Berlin, Lurmer m. Fam. a. New-York. Hr. Lehr. a. Neuzem. Hr. Aberglerer Hesse a. Cassel. Hr. Hauptmann Rothensbächer a. Meriburg. Hr. Kreisrichter Wädt a. Wächeln. Die Herrn. Landw. Buchholz a. Neuhof, Gänkl a. Demisgar. Hr. Rent. Kreuz a. Ziebitz. Frau Lien a. Weisberg. Hr. Lehrer Baum a. Kösteb. Die Herrn. Kauf. Kreysler a. Braunschweig, Lange a. Neustadt, Schill a. Hannover, Breitwisch a. Dortmund, Hagendorf a. Radebeul, Köhler a. Wittweida, Kothe a. Magdeburg, Jenden a. Berlin, Waldner a. Eldn.
- Goldene Note.** Hr. Director Durrig a. Ralf. Hr. Ingenieur Sommerfeld a. Staßfurt. Hr. Künstler Reinhold a. Düsseldorf. Hr. Dr. med. Laurentz schlägel a. Breslau. Die Herrn. Kauf. E. Koblberg m. Sohn a. Köberitz, Hr. Koblberg a. Emmern, Schreyer a. Leipzig.
- Kuyscher Hof.** Hr. Holzhandler Günther a. Prag. Hr. Landw. Stöbger a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Kramel a. Veln. Hlfa. Hr. Redacteur Mühlberg a. Nordhausen. Hr. Chemiker Rabe a. Barmen. Hr. Stab. Lorenz a. Berlin. Hr. Mühlbes. Schade a. Roda i/W. Hr. Dr. Baumeister Hammerichmidt a. Braunschweig. Hr. Dr. med. Walter a. Hannover. Hr. Hotelier Bösel



a. Königsberg. Hr. Techniker Aker a. Cassel. Die Hrn. Kauf. Wör u. Bruno m. Frau a. Magdeburg, Wertheimer a. Elberfeld, Heintze a. Dresden, Adam a. Hamburg.  
**Preussischer Hof.** Hr. Rittergutsbes. Lemke a. Posen. Hr. Fabrikbes. Stephan a. Colberg. Hr. Inspector Brigg a. Berlin. Hr. Stab. aer. Steinert a. Leipzig. Hr. Rent. Kalmis a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Obling a. Stendal, Müller a. Ertzdorf, Kämett a. Dessau, Ehblich a. Cassel.

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**  
 23. November 1874.

**Berliner Fonds-Börse.**  
 Vergleich-Märkische 83 1/2. Eöln-Mindener 127 1/2. Rheinische 135 1/2. Dessfer. Staatsbahn 183. Lombarden 81 1/2. Dessfer. Creditactien 138 3/4. Ameri-faner 98 3/4. Preuss. Consolide 105 1/2. — Tendenz: —  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 Weizen (gelber) November 62 1/2. April/Mai 190 Mark.  
 Roggen. November 53 3/4. Novbr./Decbr. 52 1/2. April/Mai 150 Mark — Pf.  
 Gerste loco 53—75.  
 Hafer. November 63.  
 Spiritus loco 19 # 24. Novbr. 19 # 25. April/Mai 59 Mark 50 Pf.  
 Rübsöl loco 18 1/2. Novbr./Decbr. 18 1/2. April/Mai 57 Mark 60 Pf.

**Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

Berlin, den 23. November 1874.  
 Vergleich-Märkische St. Act. 83 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 144 1/2. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 104. Eöln-Mindener St. Act. 127 1/2. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 132 3/4. Berlin-Stettiner St. Act. 145. Oöber-schlesische St. Act. A./C. 113. Rheinische St. Act. 135 1/2. Rumänische St. Act. 33 3/4. Lombarden 81 1/2. Franzosen 182 3/4. Dessfer. Credit Act. 138 3/4. Braunschweiger Credit Act. 68 3/4. Berliner Bankverein 86 3/4. Amsterd. Bank 91 3/4. Darmst. Bank Act. 158 3/4. Disconto-Command. Anth. 175. Laurahütte 134 1/2. Dortmunder Union Act. 34 3/4. Louise Tiefbau 75 1/2. Hibernia & Schamrock 83 1/2. Centralum 82 3/4. Gelsenkirchen 131 1/4. Commenerer 95 1/4. — Tendenz: wagt.

— [Ein Wort zur Veberrigung für Jedermann.] Das Leipziger Tageblatt bringt unter obiger Ueberschrift in seiner Nr. 318 nachstehenden redactionellen Artikel: „Für Kinder, Ältere oder kränkliche Personen, welche entweder wegen ihrer Jahr oder ihres Gesundheitszustandes in eine Lebensversicherung nicht aufgenommen werden können, oder selbst Grund haben, von der Lebensversicherung abzusehen, bietet die Renten- und Capitalversicherung einen vortrefflichen Ertrag. Man hat hierbei noch den Vortheil, daß die Verantragung kein erstes Umständlichkeits (als ärztliche Untersuchung u.) verursacht und alle Personen, ohne Unterschied des Alters und Gesundheitszustandes, aufnahmefähig sind. Im Speciellen aber empfiehlt sich die Rentenversicherung für Kinder, kränkliche, Ältere und unverheiratete Personen, welche aus ihrem Vermögen bis zu ihrem Tode eine möglichst hohe Rente ziehen wollen. Wir haben schon früher auf eine Anstalt, welche alle diese Branchen betreibt, zugleich als eine der ätzigsten und solidesten allgemein bekannt ist und als solche die vielseitigsten, der Bequemlichkeit und den Wünschen des Publikums möglichst angepassten Versicherungsformen bietet, hingewiesen und haben nach dem letzten Rechenschaftsbericht allen

Grund, auf dieselbe wiederholt aufmerksam zu machen. Es ist dies die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart, Gegenständlichkeitsanstalt für Lebens-, Capital- und Rentenversicherung, gegründet 1833, (für Sachsen u. vertretene durch Herrn Alphons Heinrich Weber in Leipzig). Dieselbe hat beispielsweise früher ihren versicherten Rentnern 10% oder dann 15% und in den letzten Jahren (ungeachtet der vorhergehenden unglücklichen Kriegesperiode) 16 2/3% des Rentenbetrags an Dividende gewährt, so daß z. B. auf 100 Thlr. Rente der Betrag von 116 2/3 Thlr. zur Auszahlung kam. Die Ergebnisse sind aber so häufig gemein, daß sich ein ferneres Anwachsen der Dividende mit Sicherheit erwarten läßt. Laut Prospect dieser Anstalt können die Einlagen auf einmal oder auch als jährliche Prämien, sowie in 1/2 und 1/4 jährlichen Raten geleistet werden, ohne daß dabei den Rentnern Zinsen für die späteren Zahlungen in Anrechnung gebracht werden. Besonders möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß die Jahresrechnung bei der genannten Anstalt mit dem 31. December geschlossen wird und daß für Einlagen, welche bis Ende November geleistet werden, der Renten- und Dividendengenuß bereits mit Ablauf nächsten Jahres beginnt. Es dürfte daher der November der geeignetste Monat sein, Einlagen bei der Anstalt zu machen. Dieselbe stellt außerdem auch als Lebensversicherungsaustalt zu den besten und solidesten ihrer Art.“

Freunde klassischer Werke werden auf die Buchhandlungsfirma von Benny Glogau in Hamburg aufmerksam gemacht, in welcher die sämtlichen Werke unserer Dichterkünigen Goethe, Schiller, Lessing, Heinrich Heine, Shakespears, mit dem berühmten Kaubach'schen Stahlstich für den ersprießlichst billigen Preis alle 5 Werke für nur 10 1/2 Thlr. zu haben sind. (Siehe deutiges Inserat.)

**Ueber Spielwerke.**

Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angekündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Heller in Bern und weiß, daß Weihnachtsherranahet; es scheint fast, als ob Herr Heller keine Ruhe hätte bis er in jedem Hause eines seiner Werke weilt.  
 Auf der Wiener Weltausstellung erregten seine in einem besonderen, reizenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Conzulle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd erfrischend und beider Wohlthun verlebten Aufsehen unter dem musikalischen Publikum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.  
 Die Verdienste des Herrn Heller wurden durch die Ertheilung der Medaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstzweige gegeben wurde, gekrönt. Wer Freude an Musik hat, sollte sich nicht beunruhigen, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämtlichen Bekannten Freude macht, verleiht man sich selbst viele frohliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Operarie, so führt derjenige in vorgerückten Jahren neues Leben, er schwelgt in der Erinnerung an Liebesfreud und Liebeslust; ist man noch jung, so belebt es die Hoffnung; es tröstet den unglücklich Liebenden, es klagt, es lacht, es hofft mit ihm, erheitert den Kranken, ist schließlich der einzige, sprechende, treue Freund.  
 Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Geber lieb und unvergänglich machen. Darum fest Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unschuldigsten und dauerndsten Freuden.

**Bekanntmachungen.**

**Substitutions-Patent.**

Die sämtlichen, zum Nachlasse des Anspanners Friedrich Arnold Sigismund Dehler von Kudenburg gehörigen, im comb. Grundbuche Band 36. fol. 1058. sub 1—7. u. 9. bis 34b verzeichneten Realitäten, als:  
 a. 2 Anspanngüter in Kudenburg mit Inventar,  
 b. 42 Hectar 49 Ar 90 □ Meter Acker, Holzung, Gärten u. Wiese in Kudenburger Flur,  
 c. 54 Ar 60 □ Meter Acker in der Flur Obhausen Petri,  
 d. 71 Ar 70 □ Meter Wiese in der Unterespferdter Flur,  
 sollen

am 30. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr in der Gemeindschenke zu Kudenburg im Wege der freiwilligen Substitution öffentlich meistbietend verkauft werden. Lage und Verkaufsbedingungen, sowie sonstige, die Grundstücke betreffende Nachweisungen, werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in unserm Bureau IV eingesehen werden. Querfurt, den 17. Novbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.**  
 Gegenseitigkeitsgesellschaft für Lebens-, Renten- und Kapitalversicherung,

gegründet im Jahre 1833, neu organisiert 1855. Dividendengenuß bei Lebensversicherung schon nach weisähriger, bei Renten- und Kapitalversicherung nach einjähriger Mitgliedschaft. Auszahlungen prompt und coulant. Die Versicherungen erlöschen nicht bei Einstellung der Prämienzahlungen, welche ratenweise erfolgen können. Bei vor Ablauf des Jahres gemachten Einlagen zur Rentenversicherung beginnt der Renten- und Dividendengenuß bereits mit Ablauf nächsten Jahres, und empfiehlt sich außerdem wegen der billigen Einlagefälle der Beitritt noch vor Jahreschluss. Zu Auskünften, Verabreichung von Prospecten und Entgegennahme von Anträgen hält sich empfohlen.

**Die General-Agentur,**  
 Alphons Heinrich Weber in Leipzig.

2500 Th. werden auf zwei neue Hausgrundstücke zur 1. Hypothek zu leihen gesucht. Das Kapital kann in mehreren Raten gezahlt werden. Offerten nimmt Ed. Stücrath in der Exped. d. Ztg. entgegen.  
 Ein Haus in bester Lage hiesiger Stadt, worin flotte Restauration betrieben, sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist preiswerth zu verkaufen und Dstern zu übernehmen. Näheres Frz. Derpsch in Weimar.

**Zum Besten der Mission**

wird in dem von Frau Ober-Consistorialrathin Tholuck uns gütigst bewilligten Saal des Hauses Mittelstraße 10 ein Verkauf von weiblichen Handarbeiten und Malereien  
 am Donnerstag den 26.  
 und Freitag den 27. November  
 in den Stunden von 9 Vormittags bis 5 Nachmittags stattfinden. Wir wünschen und erbitten für unser Unternehmen dieselbe freundliche Theilnahme, deren wir uns im vorigen Jahr zu erfreuen hatten.  
 Sophie Seiler. Laura Hoffmann.

**Geschäfts-Verkauf.**

Ein in bester Lage Naumburgs a/S. gelegenes Tapissiererei- und Porzamenten-Geschäft ist veränderungshalber zu Neujahe oder später zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stücrath in der Exped. d. Ztg.

**Commis-Gesuch.**

Ein von seinen Prinzipalen bestens empfohlener junger Mann, in Colonial- und Destillations-Geschäft erfahren, findet am 1. Januar 1875 gegen hohen Gehalt ein autes Engagement. Briefliche Anerbietungen nimmt Herr Eduard Stücrath in Halle in der Exped. d. Ztg. entgegen.

**Eisenach.**

In meinem neu erbauten Wohnhause in Eisenach, Nähe des Bahnhofes, ist noch eine Etage zu vermieten, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, wobei ein großes Badezimmer ist, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung, schöner Keller, auf Verlangen Stallung u. Garten. Miethpreis 260 Th.  
 Hermann Graeb.

Ein junges Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernen will, kann zum 1. Januar 1875 unter sehr günstigen Bedingungen placirt werden bei Bruno Herrmann, Bauers Brauerei.

**Verkauf eines Geschäftshauses in Zerbst.**

Ein gr. geräum. Geschäftshaus (Ecke), mit schönem Laden, gr. Keller u. 10 Fenster Front, in frequentest. Gegend hies. Stadt beleg., zu jedem Geschäft pass., will Besizerin Alterswegen durch mich verkaufen.  
 Fr. Böttge, Commissionär in Zerbst.

**Hausverkauf in Zerbst.**

Ein gr., neu herrschaftl. einger. Wohnhaus mit schönem Garten u. Keller billig zu verkaufen durch  
 Fr. Böttge, Commissionär in Zerbst.

**Bäckerei- u. Conditorei-Verkauf in Zerbst.**

Eine sehr nahrh. geleg., im besten Betriebe befindl. Bäckerei u. Conditorei ist Altersw. für 4000 Th. mit 1000 Th. Ang. zu verkaufen durch  
 Fr. Böttge, Commissionär in Zerbst.

**Bäckerei-Verkauf in Zerbst.**

Eine schöne Bäckerei mit viel Kundchaft zu verkaufen durch  
 Fr. Böttge, Commissionär in Zerbst.

Preiswürdige Geschäftsz. u. anbere Häuser, 1 gr. Gärtnerrei, 7 Mg. groß, dicht an d. Bahn hier beleg., zu verkaufen durch Fr. Böttge, Commissionär in Zerbst.

# Obersteiger.

Das Braunkohlenwerk Germania in Dobien, 1/2 Meile von Wittenberg a. d. Elbe gelegen, sucht zum baldmöglichen Antritt einen tüchtigen, practisch erfahrenen, mit schwierigerem Bau, namentlich Wasserverhältnissen, mit Dampf-Wasserhaltungs- und Fördermaschine vertrauten Obersteiger.

Stellung ist nach erkannter Leistungsfähigkeit von langer Dauer und bietet gutes Einkommen.

Reflectanten sind gebeten, ihre Forderungen und Bedingungen nebst ansehnlichen Referenzen an die Direction des Kohlenwerks Germania in Dobien bei Wittenberg a. d. Elbe zu richten.

## Chr. Voigt.

Lager fertiger Pelzwaaren, Hut- und Mützen-Lager, Handschuhe, Shlipse.

**Ball-Handschuhe, Waschleder-Handschuhe, Buckskin-Handschuhe, Pelz-Handschuhe**

empfehlen **Chr. Voigt.**

Wir empfehlen hiermit:

**Gummi-Regenröcke**

in verschiedenen Stoffen und vorzüglicher Haltbarkeit, sowie:

**Gummi-Schuhe** für Damen in Prima-Qualität.

**Eulner & Lorenz,**

Gummi- & Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.

## Die Pianoforte-Fabrik

von A. Bretschneider,

Leipzig, Eisenstraße 23.

liefert Pianinos, Stutz- und Salon-Flügel mit ganzen Eisenrahmen, neuestes System, und stellt bei mehrjähriger Garantie billige Preise.

Auch stehen 2 gut erhaltene Flügel zum Verkauf.

### Ganz enorme Preisherabsetzung.

Eine ganze classische Privatbibliothek, nur 10% Zblr. Bitte, Annonce genau durchzulesen.

- 1) Goethe's sämtliche Werke, keine Auswahl (sämmliche Werke) die so beliebte große Prachtausgabe, in 6 Bänden mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen (Original-Ausgabe (Cotta'scher Verlag), herrlicher Druck, gutes Papier.
- 2) Schiller's sämtliche Werke, keine Auswahl (sämmliche Werke), die große Prachtausgabe mit den berühmten 12 großen Kaulbach'schen Stahlstichen (Original-Ausgabe, Cotta'scher Verlag), herrlicher Druck, feinstes Papier.
- 3) Heinrich Heine's Schriften (Original-Ausgabe Hoffmann u. Campe) guter Druck, feines Papier.
- 4) Lessing's sämtliche Werke (Original-Ausgabe Göttinger Verlag) 6 Bände, gutes Papier, schöner Druck.
- 5) Shakespeare's sämtliche Werke (deutsch), die so beliebte Ausgabe in 12 Bänden mit 12 Stahlstichen.

Alle fünf anerkannt gute Werke, Goethe, Schiller, Heinrich Heine, Lessing, Shakespeare zusammen

für nur 10% Zblr.

Unter Garantie für neu, fehlerfrei.

Einzelne Werke werden nicht apart abgegeben.

Nur durch Einkauf einer enorm großen Partie obiger fünf Werke, bin ich im Stande für den billigen Preis zu verkaufen.

Aufträge werden reibefolgend, zoll- und steuerfrei gegen Einfindung oder Nachnahme des Betrages (Emballage frei) ausgeführt.

Nach dem Anlande nur gegen Baareinzahlung. Papier: Rubel, Gulden, Dollars etc. nehme zum höchsten Cours in Zahlung.

Nur allein für den billigen Preis vorrätig bei

**Benny Glogau,**

Buchhändler in Hamburg.

(D. 7991)

vis-a-vis dem Opernhause.

## Die Holz- u. Kohlenhandlung in Eisenach

von Hermann Graeb

liefert zu äußerst billigen Preisen ganze Einzäunungen, Spalierstangen, Niegel, 3 Meier lang, in jeder beliebigen Länge u. Stärke.

Baumpfähle, 3 Meier lang, von jeder Stärke,

Rußhölzer (harte) in jeder beliebigen Stärke in Bohlen,

Schmiede- u. Flammenkohlen aus den besten Zechen Westphalens zum Stubenpreis.

Capitalien auf gute Hypothek u. Wechsel auszuliehen durch **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Eine starke neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **G. Stöbe** in Dsmünde.

Neue Sendung Lederwaaren, angekommen bei **C. F. Ritter.**

Damentaschen, Reisetaschen, Touristen-Taschen, Schreibmappen, Schülertaschen, Musiktaschen, Necessaires, Visitenkarten-Taschen, Tornister, Plaidriemen.



Album zu Photographien Album z. Poesie Album z. Musik Portemonnaies, Cigarren-Etuis Notizbücher, Brieftaschen, Banknoten-Taschen, Brillen-Etuis etc.

**Billige Preise. Große Auswahl.**

Für Wiederverkäufer Engros-Lager 1. Etage gr. Ulrichsstr. 42.

## Aug. Pabst, Schuhmachermeister,

gr. Ulrichstraße 54,

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller solid gearbeiteten Schuh- und Stiefelwaaren für Herbst und Winter.

Heute empfing den ersten fließend fetten geräuch. **Winter-rheinlachs.** Niesen-Neunaugen, Bratheringe, Sardinen, Bücklinge, Mecklenburger ger. Aal, Sprotten, Lachsforellen empfiehlt **C. Müller.**

Neue französische **Wallnüsse,** 1/2 und 3 1/2, Schock 2 1/2 1/2, bei Abnahme von 1 1/2 oder Ballen entsprechend billiger, offerirt **C. Müller.**

## Eine Wassermühle

ist zu verkaufen. Bedingungen günstig.

**C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

## Ein Gasthof,

renommirt u. sehr flott, ist zu verkaufen. Anzahlung 4-6 Mille.

**C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Gesucht wird ein nicht zu junges anständiges Mädchen von auswärtig für 3 Kinder zum 1. Jan. 1875. Dieselbe muß auch in weiblichen Handarbeiten bewandert sein.

Näheres Kaulenberg 1.

Ein Fräul. in gesehnen Jahren sucht zu Neujahr eine Stelle zur selbständigen Führung eines Stadt- oder Landbushaushaltes. Die besten Zeugnisse über ähnliche langjährige Stellungen sind einzusehen u. überhaupt Näheres zu erfahren Jägerplatz 1b III.

Eine Verkäuferin findet zum bald. Antritt angenehme Stellung b.

**Frau Deparade** in Halle, gr. Schlam 10.

## Gesucht

zum 1. April n. J. eine Wohnung, best. a. 2-3 Stuben nebst Kammern u. Zubehör, womöglich in der Nähe des städt. Gymnasiums. Gesällige Adressen mit Preisangabe abzugeben Wilhelmstr. 11, 2 Treppen.

## Offene Stellen

für 1 j. Kochmamsell sofort, 1 Hausknecht und 2 Kellnerlehrlinge 1. Januar durch **F. A. Pegerling,** gr. Ulrichsstr. 52.

Ein großer Laden, Wohnung, verschiedene Arbeits- und Niederlagerräume in Mühlhausen i. Th., an guter Lage, sind zus. oder getheilt zu vermieten durch **Chr. Rumpel** daselbst. Der Laden eignet sich auch zu Weihnachtsausverkäufen.

Statt 1 fl 5 1/2 für nur 20 1/2 5 Stück Bilderbücher mit Text, groß u. klein Format, darunter Till Kulenspiegel, eine el. No-bisfontade, Haustheater etc. liefert, so lange der Vorrath reicht, statt 1 fl 5 1/2 für nur 20 1/2 **J. M. Reichardt,** Buchhandlung in Halle.

Zur Completion von Wagenladungen, wie überhaupt für Expeditionen aller Art empfehlen sich **[H. 05651.] Blothner & Grafe,** Hamburg & Bremen.

Wer ertheilt Unterricht in der doppelten Buchführung? Off. unter **A. C. 50** bis **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen, welches in der Landwirthschaft erzogen und die Kochkunst gut erlernt hat, sucht zum 1. Januar 1875 eine Stelle als Landwirthschafterin zur Stütze der Hausfrau. Adressen bittet abzugeben bei **Bruno Herrmann,** Bauers Brauerei.

Bei meinem Ausscheiden aus Halle nach Salzwebel rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. **Der Ulan Karl Meiband** zu Salzwebel.

Allseitigen Dank dem Verfasser Multi cives, dem wir aus vollster Ueberzeugung beipflichten. Der schwarze Punkt ist und bleibt das Steinpflaster vor der Ulrichs-Kirche in Halle **Viele Kirchenbesucher.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Freunden zeigen wir an, daß unser guter Gatte und Vater, der Buchbinder und Galanteriearbeiter **Albert Nestler,** am 21. d. M. nach kurzem Krankenlager im 66. Lebensjahre gestorben ist und bittet um stilles Beileid. Halle, d. 23. Nov. 1874. Die trauernden Hinterbliebenen.